

# NEMO<sub>s</sub>

50 Jahre Tauchen & Meer...





## Unsere Sporttaucher

Sowohl Beginner als auch alte Hasen schätzen unsere soliden Ausbildungsmöglichkeiten und genießen unbeschwerte sowie aufregende Momente in einer lebensfrohen Gemeinschaft. Egal ob Aus- und Weiterbildung, Ausflüge oder Feiern – Spaß ist immer mit dabei.



## Unsere Finswimmer

Bei optimalen Trainingsbedingungen und mit einem kompetenten Trainerteam bietet unser Leistungszentrum ambitionierten Flossenschwimmern beste Grundvoraussetzungen für spätere Erfolge.



## Unsere Jüngsten

Unsere jüngsten Mitglieder werden entweder von der Faszination Tauchen mit Andi bei unseren „Fischguckern“ gepackt oder eifern unseren Topathleten bei Evi in der Finswimminggruppe nach. So oder so, viel Spaß und Erfolgserlebnisse sind hier garantiert.

# INHALT

02-03	<b>Grußworte</b>	26-30	<b>Wendezeit / Hausriff Pöhl</b>
04-05	<b>Tauchsport in der DDR</b>	30-31	<b>Vom Scherbenhaufen zum Erfolgsverein</b>
06-07	<b>Vereinsgründung</b>	32-33	<b>Faszination Tauchen</b>
08-09	<b>Nachbauten / Wettkampfsport</b>	34-35	<b>Findet NEMOs – die Welt steht offen</b>
10-11	<b>Kapitän Nemo / Nemo-„Waffen“</b>	35-36	<b>S-O-S – NEMOs im Bermudadreieck</b>
12-13	<b>FKK / Tauchen mit dem Drachen</b>	37-38	<b>Vereinsarbeit &amp; Feiern</b>
14-15	<b>Geheimauftrag / Umweltaktivisten</b>	39	<b>Medallengewinner World Cup /EM /WM</b>
16-20	<b>Ostseetauchen / Nach NEMOs gefahndet</b>	40-48	<b>Entwicklung des Wettkampfsports</b>
20-23	<b>GST-Tauchausbildung</b>	49	<b>Resümee</b>
24-25	<b>Ehrungen &amp; Statistik</b>		

## IMPRESSUM

*Herausgeber: Tauchclub NEMO Plauen e.V., Reußenländer Straße 92, 08525 Plauen / [www.tauchclub-nemo.de](http://www.tauchclub-nemo.de) | Ausgabe: Juni 2019 |  
 Redaktion: Falko Greim | Konzept/Layout: Falko Greim, Daniel Seifert | Scan: Jonas Uhlig | Design/Prepress: Daniel Seifert | Auflage:  
 500 Stück | Alle Inhalte unterliegen dem Kopierschutzrecht! Das teilweise oder vollständige wiederverwenden dieses Produktes oder  
 dessen Inhalten ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Vereins zulässig. Meldet euch hierfür bitte bei uns.*



## Liebe Mitglieder und Freunde des Tauchclub NEMO Plauen e.V.,

*50 Jahre Tauchsport in Plauen – das heißt nicht nur eine bis heute unvollständig erforschte Welt zu entdecken oder Abenteuer zu erleben. Nein, 50 Jahre Tauchsport in Plauen bedeuten auch mit einer erfolgreichen Ausbildungs- und Wettkampfarbeit vor allem jungen Menschen im Verein eine Perspektive und Rückhalt zu geben und sich mit Umweltfragen, speziell zum Gewässerschutz, auseinanderzusetzen.*

*50 Jahre Tauchsport in Plauen sind deshalb für uns als Verein Tauchclub NEMO Anlass genug dieses Jubiläum gebührend zu feiern.*

*Allen Mitgliedern, die in der Vereinsorganisation Verantwortung übernehmen, den Trainern, Ausbildern und Übungsleitern gilt für ihr ehrenamtliches Engagement an dieser Stelle unser Dank. Denn ohne sie wäre eine so erfolgreiche Arbeit beim Tauchclub NEMO über Jahre hinweg nicht möglich. Aber auch den Familien unserer Vereinsangehörigen stehen wir für ihren Einsatz mit voller Dankbarkeit gegenüber. Ein Dank geht auch an alle Sponsoren und Förderer des Vereins. Erst durch sie war es uns NEMOs vergönnt, nicht nur die sportlichen Ziele zu verwirklichen.*

*Für die Zukunft wünschen wir all unseren Mitgliedern und Sportlern Gesundheit, Kraft, Mut und Ausdauer, und dass für alle der Erfolg mit den persönlichen Wünschen im Einklang steht.*

A handwritten signature in black ink, reading 'Steffen Seidel'. The signature is written in a cursive, flowing style.

Steffen Seidel  
1.Vorstand  
Tauchclub NEMO Plauen e.V.



**Sehr geehrter Herr Seidel,  
sehr geehrte Sportlerinnen und Sportler,  
werte Mitglieder des Tauchclub NEMO Plauen e. V.,**

*anlässlich des **50-jährigen Gründungsjubiläums** Ihres Vereins  
übermittele ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche.*

*Seit der Gründung am 25. März 1969 hat sich der Tauchclub NEMO Plauen e. V., von damals  
neun Mitgliedern, zu einem stattlichen Verein mit aktuell 213 Mitgliedern entwickelt.*

*Ein halbes Jahrhundert mit dem Tauchsport und mit dem Sport in Plauen verbunden, gilt er seither  
als Botschafter des Vogtlandes und als Repräsentant unserer Stadt.*

*Als Nachwuchsleistungszentrum richten sie als Verein das Hauptaugenmerk auf das allgemeine Sporttau-  
chen sowie auf den Wettkampfsport Finswimming und bieten ihren Mitgliedern, allen voran den jungen  
Sportlerinnen und Sportlern, neben einer erfolgreichen Ausbildungs- und Wettkampfarbeit, viel Raum  
für eine sinnvolle Freizeitgestaltung.*

*Aus ihren Reihen gingen Landesmeister, Deutsche Meister, Weltcupsieger, Europa- und  
Weltmeister sowie Weltrekordhalter hervor.*

*Mit diesen herausragenden Leistungen ist der Tauchclub NEMO Plauen e.V. deutschlandweit  
einer der sportlich erfolgreichsten vogtländischen Vereine.*

*Deshalb nehme ich diese Gelegenheit auch gerne wahr, um allen Beteiligten für das ehrenamtliche  
Engagement im Sport und insbesondere im Tauchsport auf das Herzlichste zu danken.*

*Ich wünsche dem Tauchclub NEMO Plauen e. V. weiterhin viel Erfolg  
und Kontinuität sowie Freude bei allen sportlichen Aktivitäten.*

Mit sportlichen Grüßen  
  
Ralf Oberdorfer

## Tauchsport in der DDR



Er gilt noch heute als Pionier des Tauchsports und ist Erfinder des ersten Lungenautomaten – Jacques-Yves Cousteau. Im damaligen verbotenen Westfernsehen konnte man auch als Bürger der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) bereits in

den 60er-Jahren die Abenteuer des Franzosen unter Wasser miterleben. Eine bis dahin verborgene Welt öffnete sich. Sie war Anreiz für Neugierige, die wie ihr Idol den Drang verspürten ins Unbekannte abzutauchen. So entwickelte sich ein regelrechter Boom um das Tauchen.

In ersten Tauchclubs begann man die abenteuerlichsten Tauchkonstruktionen zu basteln, um auf Cousteaus Spuren zu wandeln. So wurden zum Beispiel aus ausgemusterten Feuerlöschern oder aus Druckluftkesseln des sowjetischen Panzertyps T34 Pressluftflaschen gefertigt. Weitere notwendige Ausrüstung, wie der zum Füllen der Flaschen notwendige Kompressor, oder auch Trockenanzüge der Armee namens „Pinguin“, wurden über viele Hintertüren, quasi unter der Hand, und nicht

immer auf legalem Wege, beschafft. Wer sich nicht glücklich schätzen konnte, einen „Pinguin“ zu besitzen, der war erfinderisch. „Wollopren“, ein aus der Not heraus erfundener Kälteschutz, bestehend aus mehreren Schichten Wollpullovern, sollte und musste Abhilfe schaffen. Eine andere Möglichkeit war, sich in Schaumgummi oder in eine dünne Gummihaut zu hüllen. Noch heute gelten diese Schutzmaßnahmen als Geburtsstunde der ersten Neoprenanzüge der DDR.

Der Tauchsport erfreute sich immer größerer Beliebtheit und die Anzahl der Tauchclubs wuchs stetig an. Diese Entwicklung sah die Regierung der DDR mit Unbehagen. Galten doch Clubs im real existierenden Sozialismus als bürgerlich und ideologisch gefährlich. Um dem Ganzen Einhalt zu gebieten, beschloss die DDR-Regierung diese neue Bewegung in einen bereits existierenden und von der Partei (SED) kontrollierten Dachverein für technische Sportdisziplinen zu integrieren – in die „Gesellschaft für Sport und Technik“ (GST).



Man hatte also fortan die Mitglieder unter Kontrolle und versuchte diese zusätzlich durch Einflussnahme im Rahmen einer vormilitärischen Ausbildung für eine berufliche Laufbahn bei den bewaffneten Organen zu gewinnen.

Finanzielle und materielle Unterstützung fand diese Organisation vom Staat beziehungsweise in dessen Auftrag von Betrieben.

Es ging bergauf mit dem Tauchsport. So konnten zum Beispiel Ausrüstungsgegenstände, in der sonst von Mangelwirtschaft geplagten Deutschen Demokratischen Republik, beschafft werden. Klubräume wurden kostenlos zur Verfügung gestellt, und Mitgliedsbeiträge waren gering. Selbst Kosten für notwendige Qualifikationserwerbe hielten sich in Grenzen. Als Mitglied der GST hatte jeder sogar einen Rechtsanspruch auf eine 14-tägige Freistellung von der Arbeit. Und das jährlich.

Doch eigentlich plagten den Staat ganz andere Sorgen. Da Taucher sich fast unbemerkt unter Wasser fortbewegen können, stand das Thema Republikflucht wie ein Gespenst in den Regierungsköpfen an oberster Stelle. Und mit der Ostsee im Norden der Republik war dafür, trotz permanenter Kontrolle durch die Grenztruppen der DDR sowie der Volksmarine (Küstenwache), auch die Möglichkeit gegeben. Um dem entgegenzuwirken, mussten nach einem Beschluss des Ministerrates Tauchgänge im DDR-Seegebiet gesondert beantragt werden. Ob sie letztendlich genehmigt wurden, oblag den staatlichen Behörden. Sogar der Erwerb eines Reglers musste bei der örtlichen Polizeibehörde angezeigt werden. Das Atemgerät als auch der Käufer wurden somit registriert und erfasst. Ein Regler – wir spre-

chen hier von Tauchausrüstung – fiel in der DDR unter das Waffengesetz und musste gesondert in einem Waffenschrank im Vereinsgebäude unter Verschluss aufbewahrt werden. Die Herausgabe erfolgte nur über die schriftliche Erfassung des Nutzers durch den Technikwart. Trotz allem was von staatlicher Seite aus auch inszeniert wurde, es lebte der Sport. Und so sahen viele Tauchsportfreunde nur die Vorteile, die ihnen die GST brachte, ohne vielleicht dabei zu bemerken, dass sie bis 1990 einer vollständigen Kontrolle durch den Staat ausgesetzt waren.

Taucher galten in der DDR als ganz besondere Sportler und genossen bei der Bevölkerung einen gesonderten Status. Man schaute zu ihnen auf

und bestaunte sie. Egal wo sie ins Wasser stiegen, Aufmerksamkeit war ihnen gewiss.

Nach der friedlichen Revolution in der DDR, im Herbst 1989, und der Auflösung aller staatlich geführten Grundorganisationen, waren auch die in der GST verankerten Tauchsektionen gezwungen, sich neu auszurichten. In Eigenverantwortung handelnd, wurden aus Sektionen Vereine. Die neu gewonnene Freiheit setzte eine noch größere Neugier auf das Unbekannte frei und die Möglichkeiten, den Tauchsport in seiner intensivsten Form auszuüben, erweiterten sich enorm. Weltmeere konnten ab sofort ohne jegliche Hürden betauft werden, und dem Erwerb von neuen Tauchausrüstungen stand ohne bürokratischen Aufwand

nichts mehr im Wege. Alles war nur noch eine Frage des Geldes.

Die Anzahl der Mitglieder stieg in den Vereinen rasant an, und das Sporttauchen entwickelte sich im Laufe der letzten Jahre zu einem regelrechten Volkssport. In privaten und vereinseigenen Tauchschulen wird seitdem unter fachmännischer Anleitung das Einmaleins dieses faszinierenden Wassersports für jedermann gelehrt.



Quelle: „Adlershofer Flossenblätter“

## Die Geschichte des Tauchclubs NEMO Plauen e.V.

Die Talsperre Pöhl, einst erbaut als Hochwasserschutz, zur Brauchwasserversorgung, um schiffbare Flüsse auch in regenarmen Zeiten mit ausreichend Wasser zu versorgen, zur Energieerzeugung und der Freizeitgestaltung, zählt seit ihrer Errichtung von 1958 bis 1964 zu einem der größten Naherholungsgebiete des Vogtlandes. Zu den vielen Aufgaben rund um den neuen Stausee gehörte es, Schritte für einen gesicherten Badebetrieb einzuleiten.

So übernahm der Wasserrettungsdienst (WRD), unter Verantwortung des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), diese Absicherung. Gut ausgebildete und der damaligen Zeit entsprechend gut ausgerüstete Rettungsschwimmer standen von Beginn an zur Verfügung. Sie kontrollierten das Geschehen auf dem neu entstehenden „Vogtländischen Meer“.

### Rettungsschwimmer mit einer Vision

Die ersten Meter Wasser des Flüsschens Trieb waren in der Talsperre Pöhl angestaut, als 1967/68 das DRK mit seinem Wasserrettungsdienst, unter der Leitung des damaligen Verantwortlichen

Karl-Heinz Linke, eine bis heute für den Plauener Tauchsport folgenschwere Idee entwickelte.

### Die Idee:

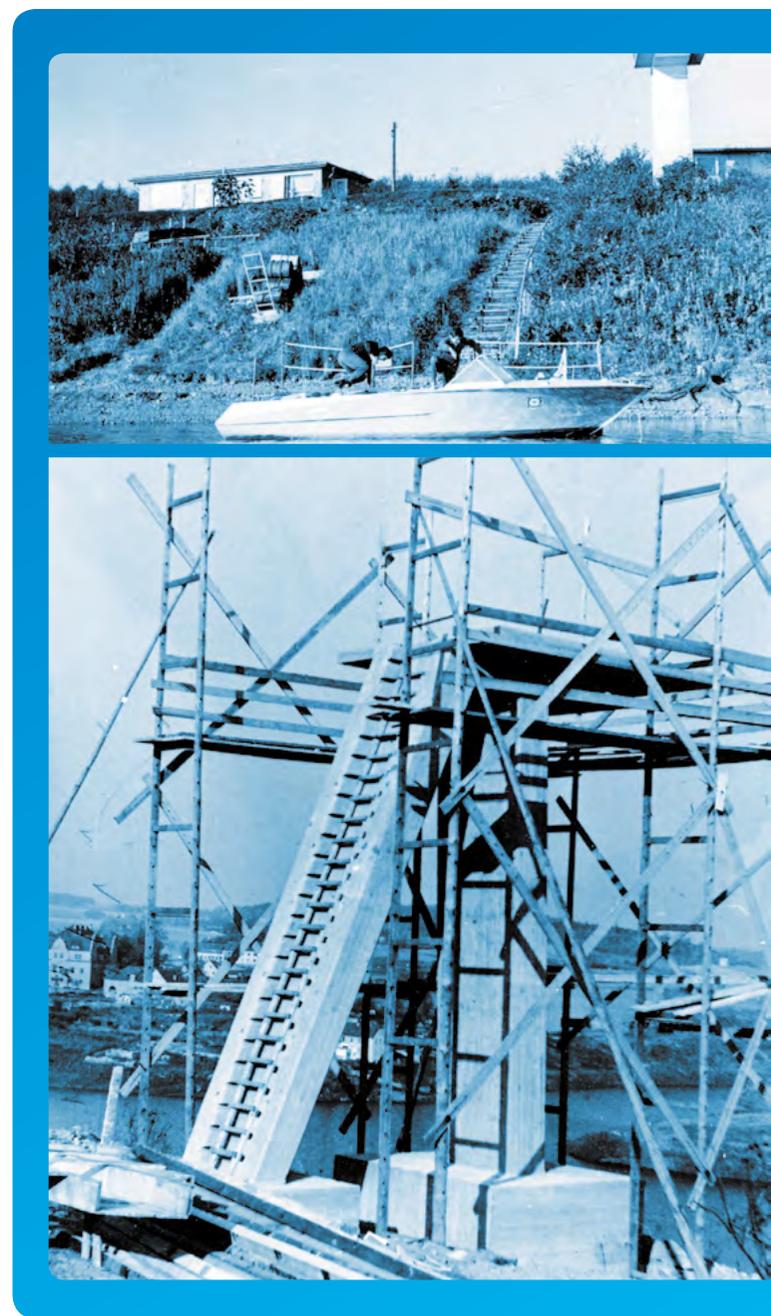
*„Auf allen im Einsatz befindlichen Wasserrettungsbooten an der Talsperre Pöhl hat sich eine tauchkundige Wasserrettungsperson mit Tauchausrüstung zu befinden, damit jeder Verunfallte größtmögliche Chancen zum Überleben hat.“*

Jeder der neun Visionäre des WRD war von dieser Idee angetan. Voller Enthusiasmus wurde nun das Ziel einer eigenen Taucherstaffel zur Rettung Ertrinkender verfolgt. Man machte sich kundig nach erfahrenen Tauchern, die eine Ausbildungsbefähigung besaßen. Und man wurde fündig. Gar nicht allzu weit entfernt – in Plauen.

Der ehemalige Berufstaucher Karl-Heinz Cichos vom VEB Bagger-, Bergungs- und Bugsierdienst Rostock, der zu dieser Zeit in Plauen studierte, übernahm die theoretische wie auch praktische Ausbildung, einschließlich aller Prüfungen, die zum Tauchen berechtigten. Auch die B-Prüfung, die es jedem Taucher ermöglichte, eigenverantwortlich Tauchgänge durchzuführen.

### Zitat Dietrich Peters:

*„Es war im Mai. Nur in Badehose bekleidet, das Tauchgerät auf den Rücken geschnallt, musste man innerhalb von zwanzig Minuten zehn Meter tief*



*tauchen, das Gerät ablegen und aufnehmen sowie Knoten, die Bestandteil der Ausbildung waren, unter Wasser machen“.*

Alle Voraussetzungen waren geschaffen, um der Idee auch Taten folgen zu lassen. Doch so einfach war es nicht im Arbeiter- und Bauernsaat, das Deutsche Rote Kreuz mit Tauchern auszustatten. Tauchen war laut Gesetzgebung nur im Rahmen der „Gesellschaft für Sport und Technik“ (GST) möglich. Doch aufgeben wollten die Tauchsport-enthusiasten des WRD ihren Traum nicht und verfolgten ihn, während sie ihrer neuen Leidenschaft aktiv nachgingen, zielstrebig weiter. Immer und immer wiederließ man sich auf Grund. Zu groß war die Sehnsucht, das bis dato Verborgene zu erleben.

## 25. März 1969 – Gründungstag der Sektion Tauchen

Von staatlicher Seite aus wurde das Tun der Sportfreunde mit Unbehagen beobachtet. So verwies man auf die gesetzlichen Bestimmungen, den Tauchsport nur unter der Obhut der Grundorganisation der GST auszuüben. Hin und her überlegten die Mitglieder des Wasserrettungsdienstes, ob sie sich wirklich der GST anschließen sollten. Da es sich mittlerweile herumgesprochen hatte, dass es in Plauen und Umgebung möglich war, Tauchsport zu betreiben, stieg indes die Zahl der Mitglieder des WRD an. Schließlich fasste man den Entschluss, geschlossen in die GST einzutreten.



## Die Gründungsmitglieder

**GÜNTHER GOLBS  
HARALD HEGNER  
REINER HALLEBACH  
WALTER HILLEBRAND  
KARL-HEINZ LINKE  
HUGO MILTNER  
KARL-HEINZ PECHER  
DIETRICH PETERS  
KLAUS PRESSLER**

So entstand mit neun Mitgliedern am 25. März 1969 die „Sektion Tauchen beim Rat des Kreises Plauen“ unter der führenden Hand der GST.

Jetzt, fest als Sektion Tauchen in der GST verankert, keimte wieder etwas Hoffnung für eine Tauchstaffel beim WRD auf. Doch beim Rat des Kreises Plauen sah man, zur Enttäuschung aller, dafür keine Notwendigkeit.

## Atemgeräte Marke Eigenbau

Was folgte, waren organisierte Tauchlager am größten sächsischen Stausee in Pöhl und an der mecklenburgischen Seenplatte. Man traf sich mit Tauchern anderer Vereine aus der Republik, tauschte Erlebnisse und Erfahrungen aus und gab sich so manchen Tipp, wie man seine Tauchtechnik und Ausrüstung noch optimieren könnte. Denn trotz dessen, dass man in der GST gut organisiert schien und auch so manchen Vorteil daraus ziehen konnte, waren die Mittel begrenzt. Verschlossene Anzüge wurden eigenhändig repariert, defekte Atemgeräte instandgesetzt und in Heimarbeit verbotenerweise sogar selbst hergestellt. Auch das für das Tauchen notwendige Blei, wohlwissend um die giftigen Dämpfe, wurde in Kellern, Garagen und Gärten gegossen.

## Nachbauten à la Jacques-Yves Cousteau

### Zitat Klaus Lorenz:

„Wie es so in der DDR war. Wir hatten doch nichts, und durch die Staatssicherheit standen wir unter ständiger Beobachtung. Tauchausrüstung war, wie so vieles andere auch, Mangelware, und Atemregler mussten unter Verschluss aufbewahrt werden. Immer wenn man mal tauchen gehen wollte, musste man sich einen Regler holen und sich im Ausgabedokument registrieren. Das ging einem ganz schön auf die Nerven. Wir wollten unabhängig sein, selbstbestimmen, wann abgetaucht wird und wann nicht. Und vor allem wollten wir nicht, dass immer jemand Bescheid wusste, dass wir tauchen gehen. Um dem aus dem Wege zu gehen, bauten wir unsere Atemgeräte selbst. Als Vorla-



ge diente uns der von Cousteau entwickelte einstufige Lungenautomat. Nach dem Prinzip ‚Eine Hand wäscht die andere‘ legten wir los. Einer presste die Gehäusekörper unerlaubt in Nachtschichtarbeit in einem volkseigenen Betrieb. Ein anderer lötete die Luftpfein- sowie -auslassstutzen ein und brachte diese anschließend zum Verchromen. Das Innenleben wurde ebenfalls in Handarbeit gefertigt. Das Material dafür lieferten uns illegaler Weise ebenfalls die Betriebe in denen wir Taucher arbeiteten. Nach dem Motto ‚Aus unseren Betrie-



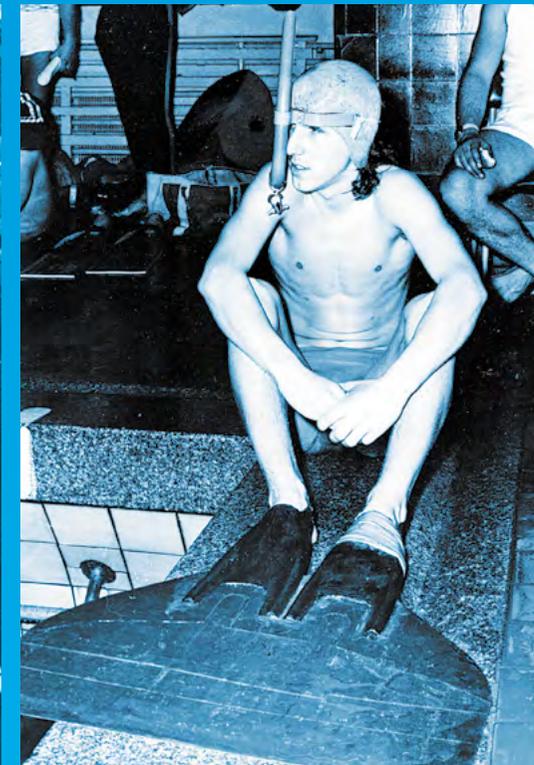
ben ist noch viel rauszuholen‘ konnten wir also unsere Vorhaben umsetzen. Alles geschah unter absoluter Verschwiegenheit. Denn wurde man erwischt, standen die Zeichen nicht gut und die Konsequenzen waren nicht abzusehen. Bis hin zu einer Verhaftung durch die Staatssicherheit war alles möglich. Doch in einer eingeschworenen Gemeinschaft, wie wir es waren, funktionierte das ganz gut und so tauchten wir schier unbemerkt an den Staatsorganen vorbei.“



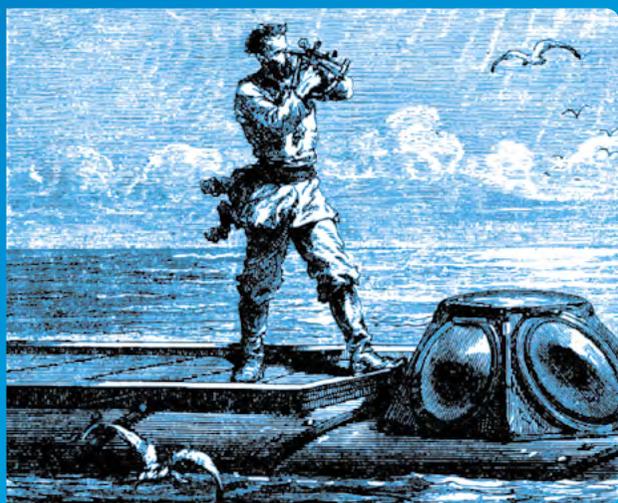
# Flossenschwimmen und Orientierungstauchen

## Der Einstieg in den Wettkampfsport

Die Tauchsportler verfolgten nicht nur das Ziel eigene Exkursionen zu organisieren, sondern strebten auch einen Einstieg in den bis zu diesem Zeitpunkt recht unbekanntem Wettkampfsport Flossenschwimmen und Orientierungstauchen an. Bereits Anfang der siebziger Jahre war man damit erfolgreich. Bezirks- und DDR-Meistertitel zierten die Vogtländer über die Jahre hinweg. Später erreichte man sogar den Status eines Talentstützpunktes. *(mehr unter „Der Wettkampfsport“ ab S. 39)*



## Romanfigur als Namensgeber



Am 20. Januar 1975 wechselte die in der GST organisierte und beim Rat des Kreises Plauen angeschlossene Sektion Tauchen zum VEB Metall Leichtbau Kombinat (MLK) Plauen. Mit einem starken volkseigenen Betrieb im Rücken fand man noch mehr Unterstützung als bisher, und die Taucher fühlten sich zudem eigenständiger. Das wollten sie auch mit einem eigenen Vereinsnamen verdeutlichen.

### Zitat Dietrich Peters:

„Vorweg gesagt, es war eigentlich in den Reihen der GST nicht gewollt und auch nicht üblich, den Sek-

tionen oder Grundorganisationen Namen zu geben, die keinen antifaschistischen Hintergrund hatten. Seit 1972 nannten wir uns „NEMO Plauen“ – nach einer Romanfigur des Schriftstellers Jules Verne. Nemo war ein indischer Prinz, der gegen die Unterwerfung seines Landes rebellierte. Als der Aufstand niedergeschlagen war, verbarg sich Nemo – Niemand – in seinem U-Boot ‚Nautilus vor der Menschheit. Im Roman ‚20000 Meilen unter dem Meer‘ werden die Erlebnisse des Kapitän Nemo beschrieben und der Ausspruch ‚Das Meer gehört nicht den Tyrannen‘ geprägt. Diese Namensgebung wurde zu Zeiten einer sozialistischen Gesellschaftsordnung immer wieder von staatlicher Seite her heftig kritisiert.

Nun, wir sind immer noch die NEMOS. Allerdings verlieh uns der Zentralvorstand der GST 1984/85 den Ehrennamen ‚Kurt Mittag‘ – Ein Matrose des Kieler Matrosenaufstandes im Herbst 1918. Es war eine Ehre, diesen Namen zu tragen. Parallel zu den Namen wie ‚Sektion Tauchen beim Rat des Kreises‘ (ab 1969 bis 1975) und danach ‚VEB MLK Werk Plauen, GST Grundorganisation „Tauchclub NEMO“‘, begleitete uns ab 1985 der mehr als sperrige Name ‚VEB MLK Werk Plauen – GST Grundorganisation Kurt Mittag – Tauchclub NEMO‘. Nach der friedlichen Revolution 1989 in der DDR nannten wir uns ab 1990 ‚Tauchclub NEMO Plauen e.V.‘. Dieser Namenszug wurde auf der Gründungsversammlung, nach der Wende am 15.02.1990, mit dem Eintrag in das Vereinsregister der Stadt Plauen, unter der Registrier-

nummer 2, unser Erkennungszeichen bis zum 07. November 1996. Mit diesem Datum haben wir bis heute die Schreibweise ‚TC NEMO Plauen e.V.‘. Parallel zur Schreibweise entwickelten wir auch unsere Logos.“



Durch die Erfolge der siegreichen Wettkampfmansschaften machten sich die NEMOs nicht nur im Vogtland einen Namen. Weit über die Grenzen der Region hinaus wuchs der Verein zu einer bekannten Größe des Tauchsports heran. Durch den Wettkampfbetrieb konnten die Nemo-Sportler zusätzlich zu der Unterstützung durch die GST und den VEB MLK Plauen weitere finanzielle Mittel über die Bezirksstelle des Sports in Karl-Marx-Stadt, dem heutigen Chemnitz, akquirieren. Man

stand also verhältnismäßig gut da und wusste diese Gelder effektiv zu nutzen. Notwendige Flossen wurden nicht nur für den Wettkampfsport beschafft. Anzüge und andere Tauchausrüstungsgegenstände, die fortan zum Einsatz kamen, gehörten ebenso dazu.

## Atemgeräte im NEMO-Hauptquartier unter Verschluss

Doch nicht alles, was den Mitgliedern zur Ausübung ihres Hobbys oder Sports zur Verfügung stand, war für diese auch frei zugänglich. Es klingt heute schon kurios, aber Atemgeräte zum Beispiel unterlagen in der Deutschen Demokratischen Republik dem Waffengesetz. Sie mussten beim Erwerb auf der örtlichen Polizeidienststelle gemeldet sowie registriert und anschließend gesondert unter Verschluss in einem Waffenschrank oder einer Gerätekammer gelagert werden. Anlaufstelle für die Herausgabe dieser Geräte war für die Vereinsmitglieder die seit dem 13. April 1972 durch die GST zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten am Klostermarkt 4 in Plauen. Als NEMO-Hauptquartier wurde diese Adresse bis Anfang der neunziger Jahre auch zum beliebten Treffpunkt der Tauchsportbegeisterten.

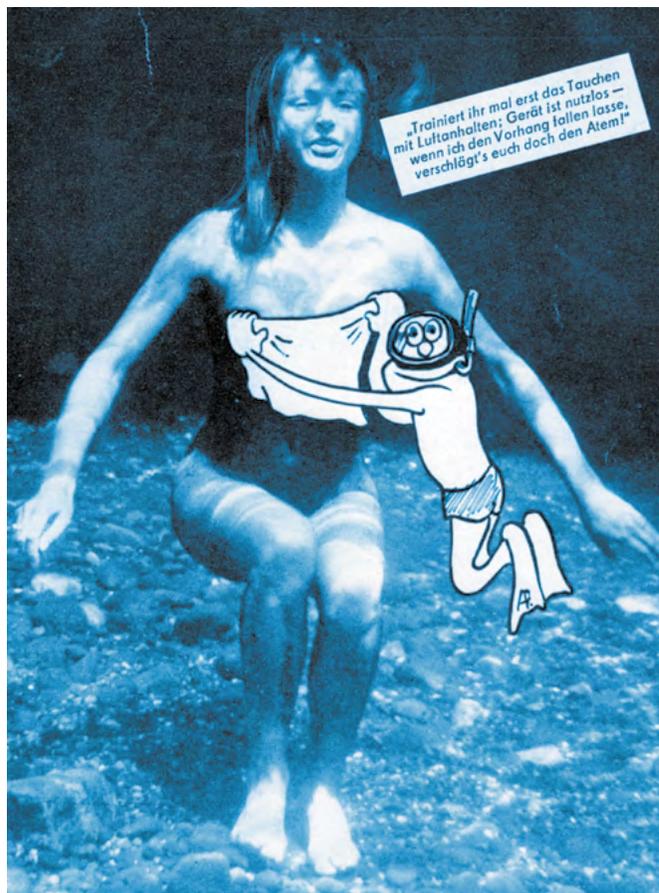


## FKK-Badegäste unter Beobachtung

Das Hauptaugenmerk der Taucher lag neben dem Flossenschwimmen und Orientierungstauchen auf dem Erkunden der Unterwasserwelt. In den 1970er-Jahren boten die Talsperren Pirk und vor allem Pöhl, mit einer Wasserqualität von der

heute nur geträumt werden kann, beste Voraussetzungen dafür. Mit Sichtweiten von bis zu acht Metern konnten zum Beispiel große Ansammlungen von Aalen, kapitale Hechte und Zander beobachtet werden. Auch altes Buschwerk sowie abgestorbene Bäume, bewachsen mit Schwämmen, prägten damals an einigen Stellen das Bild einer intakten Unterwasserlandschaft im Habitat Süßwasser.

Doch das war noch lang nicht alles, was damals so im klaren Wasser zu beobachten war. Unbemerkt, im Schutz der Tiefe, erlebte man auch in der Reichenbacher Bucht die Freuden der FKK-Badegäste mit, die ziemlich erschrocken waren, als die amüsierten Beobachter an der Wasseroberfläche auftauchten.

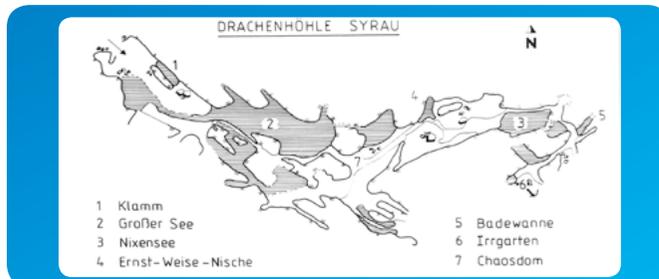


## Tauchen in der Höhle des Drachen

Begeistert von all dem Erlebten, suchten die NEMOs neue Ziele und Herausforderungen. Dabei kamen ihnen die Stadt Plauen, die Polizei, als auch die Staatsicherheit der DDR, die sich die Erfahrungen der GST-Taucher zu Nutzen machen wollten, gerade recht. So leisteten beispielsweise die Froschmänner Hilfe bei Arbeiten in der Drachenhöhle Syrau, und speziell ausgebildete Taucher des Vereins unterstützten die Polizei und den Wasserrettungsdienst bei der Bergung von ertrunkenen Personen.

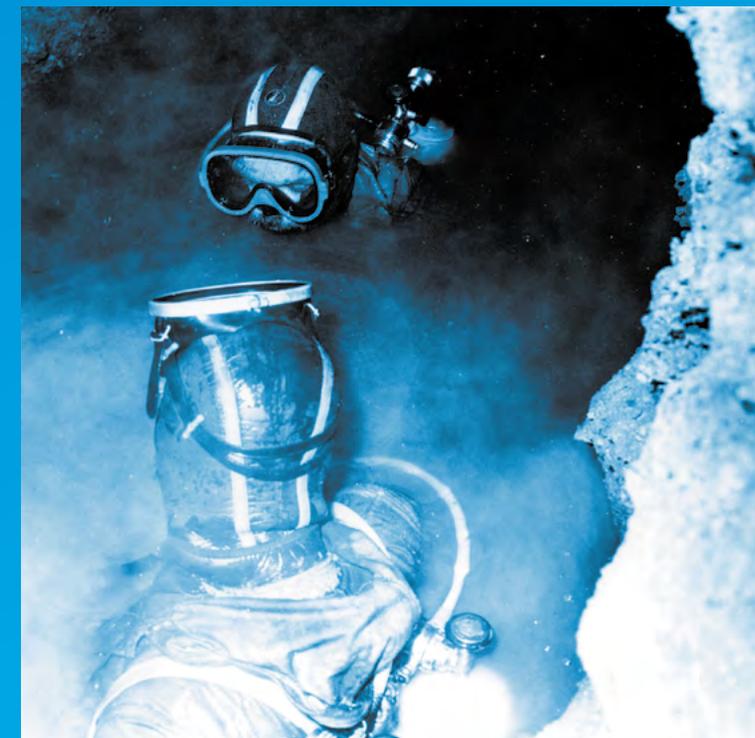
**Zitat Klaus Lorenz:**

**„AUF DEN SPUREN EINES DRACHEN...“**



...begaben wir uns in der sagenumwobenen und gleichnamigen Höhle in Syrau. Nachdem wir den Drang nach noch mehr Nervenkitzel verspürten und nicht nur in offenen Gewässern abtauchen wollten, suchten wir den Kontakt zu den Verantwortlichen der Drachenhöhle. Es gelang uns die Betreiber von unse-

rem Vorhaben zu überzeugen. Und so ging es 1978 los, in der bis dahin unerforschten vogtländischen Unterwasserlandschaft. Da wir im Höhlentauchen noch nicht so fit waren, kontaktierten wir zwei befreundete und erfahrene Höhlentaucher aus Halle. Unter deren Führung begaben sich nun Rainer Hager, Günther Körber, Dietrich Peters sowie drei Tauchsportfreunde aus Zwickau und meine Wenigkeit in die eiskalten unterirdischen Fluten. Vielleicht waren aber auch noch andere mit dabei. Ich erinnere mich nicht mehr so genau. Man möge es mir verzeihen! Also abwärts. Anfänglich war das Wasser glasklar und im Scheinwerferlicht unserer Leuchten waren die Konturen der Felswände gut zu erkennen. Fantastisch. Doch mit zunehmender Bewegung wirbelten wir das abgesetzte Sediment am Boden auf und sahen die Hand vor Augen nicht mehr. Ohne entsprechende Sicherung hätte wohl keiner von uns aus den schmalen Gängen der Höhle zurückgefunden. Einige von uns erkannten, dass das Höhlentauchen nicht das Richtige für sie war, stiegen aus, oder verließen unsere Höhlengruppe berufsbedingt. Geblieben waren nur wenige, die dann nicht nur zum Spaß in der Syrauer Unterwasserwelt abtauchten. Gern übernahmen wir auch Aufgaben, die unter Wasser zu erledigen waren. So begab es sich, dass wir dann schon fast regelmäßig, bis 1990, der Höhle alle zwei bis drei Wochen einen Besuch abstatteten. Wir führten Vermessungsarbeiten durch, erforschten die Höhle und installierten eine bis dahin fehlende Unterwasserbeleuchtung. Zur Freude der Höhlenbesucher erstrahlte fortan die ‚Syrauer Unterwasserwelt‘.



## In geheimer Mission

Zu einem bis heute für die NEMO-Taucher unvergessenen Erlebnis mit Nervenkitzel wurde ein Einsatz für die Kriminalpolizei und den Staatssicherheitsdienst der DDR.

### Folgendes war geschehen:

#### Zitat Dietrich Peters:

„September 1972. In der Stadt gehen schreckliche Gerüchte über ein Tötungsverbrechen mit Schusswaffengebrauch um. Alle sprechen darüber. Ein Angehöriger der Grenztruppen der DDR soll seine Frau umgebracht haben.

Freitag, 08. September 1972 im Dienstzimmer des SED-Parteivorsitzenden des VEB MLK Werk Plauen. Anwesend sind: Der Parteivorsitzende, eine Person in Zivil (Staatssicherheit), ein ranghoher Offizier der Grenztruppen, ein Mitarbeiter der Kriminalpolizei/Mordkommission und ich, Dietrich Peters/Taucher. Der Parteivorsitzende verlässt seinen Dienstraum. Das Wort ergreift der Mitarbeiter der Staatssicherheit und verpflichtet mich zur absoluten Verschwiegenheit und Geheimhaltung. Es wird sehr spannend.

Er bestätigt die umlaufenden Gerüchte und fragt an, ob wir bei der Unterwassersuche nach der Dienstwaffe/Tatwaffe helfen könnten und wir uns das zutrauen. Was für eine Frage! Am

Morgen des 11. September, so gegen 8.00 Uhr, werden Rainer H., Wolfgang B. und ich mit einem Geländewagen der Grenztruppen an die Sperrmauer der Talsperre Dröda gebracht. Die Mauer

liegt im Sperrgebiet der DDR und ist somit für uns eigentlich nicht zugänglich. Zutritt strengstens verboten! Für uns natürlich sehr spektakulär, diese, Nacht und Nebelaktion. Das Suchsegment ist schon festgelegt. Nur machen wir noch einige

Wurfversuche, um das Gebiet großzügig abzugrenzen. Von Land aus tauchen Rainer und ich, Wolfgang ist unser Beobachter, auf 18 Meter Tiefe, bei einer guten Sicht von knapp zwei Metern, ab. Eine Stunde und vierzig Minuten, immer in Streifen, parallel zur Staumauer. Hilfreich ist der leicht aufgewirbelte feine Schlamm, der die abgetauchten Streifen scharf abgrenzt. Bei einer Temperatur von neun Grad Celsius (solche moderne, vor Kälte schützende Bekleidung wie es sie heute gibt hatten wir nicht) ist es nun aber auch genug. Der von der Armee angeforderte Arzt befragt uns nach unserem Befinden. Zitternd vor Kälte geben wir Auskunft. Alles ist in Ordnung. Selbstbewusst erklären wir zudem, dass im abgesuchten Revier keine Pistole versenkt worden ist. Die Beobachter auf der Sperre sind von der Präzision unsere abgetauchten Streifen beeindruckt! Auftrag erfüllt.

### Nachsatz:

Die gesuchte Waffe wurde später in einer naheliegenden Scheune gefunden. Doch zu den genauen Umständen der Tat und darüber, was aus dem Täter wurde, haben wir nie etwas erfahren.“

Gesellschaft für Sport und Technik		Plauen, den 9. 9. 71
KV-Plauen (Dienststelle)		
Bestätigt:		
Uthoff, J. Krieb. (Dienststellung)		Stecher (Name)
<b>Ausbildungsauftrag Nr. 8</b>		
Ziel der Ausbildung: Erweiterung des Kenntnisse über Taucharten bis 30 m *		
Gruppe:	Recht des Meeres	
Ort der Ausbildung:	Talsperre Dröda	
Tauchgewässer:	"	
Anzahl der Tauchgeräte:	3	
Nummern der Geräte:		
Beförderung (PKW, LKW, Boot):	PKW	
Anzahl der Kameraden:	3	
Gültig von:	11. 9. 71	bis: 11. 9. 71
Ausbilder:	Peters Name	Dietrich Vorname
XIV-1666 065 DPA Nr.		Krüger Qualifikation
Telefon in der Nähe der Tauchgewässer:		11-26 Tel.-Nr.
Arzt in der Nähe der Tauchgewässer, Anschrift, Tel.-Nr.:	11-26 von NVF ausgehend	
Besondere Vorkommnisse:		
Bemerkungen:		
Belegungen:	9. 9. 71	
	Dr. Peters Unterschrift des Ausbilders	

## Nemo Taucher sind Umweltaktivisten

Auch im Bereich des aktiven Umweltschutzes war und ist der Tauchclub NEMO bis heute ein guter und zuverlässiger Partner. Zur Erhaltung bedrohter Lebensräume sehen sich die Sportfreunde von Gründung an verpflichtet. So wurden unter anderem einige Fahrzeuge aus verschiedenen Gewässern geborgen und Uferbereiche im Rahmen von Müllsammelaktionen von Unrat befreit. In Vorträgen zum Thema Gewässerschutz wurden und werden die Mitglieder durch Dozenten aus Umweltfachbereichen und Behörden sensibilisiert. Des Weiteren beteiligten sich die Sportfreunde 1995 am 3. Umweltwettbewerb der Sternquell Brauerei Plauen.



## Tauchen in der Ostsee – eine Prozedur für Tauchsportler

Nachdem die Binnengewässer in der Republik größtenteils abgetaucht waren, zog es die vogtländischen Unterwasserjunker ans Meer. Nur mit der Ostsee war damals hierzulande nur eine Möglichkeit gegeben, das Treiben der Fische im Salzwasser zu beobachten. Doch das war, aufgrund der Grenz Nähe zum kapitalistischen Ausland, nicht ohne Weiteres möglich. Aus Sicht der Regierung der DDR bestand FLUCHTGEFAHR. Denn Taucher waren in der Lage, die Grenzen unbemerkt zu überwinden und galten daher als potenzielle Republikflüchtlinge. Deshalb wurde alles getan, um diese Flucht zu verhindern. Tauchsondergenehmigungen, die nach Antragstellung von staatlichen Behörden erteilt wurden, waren von Nöten. Es hieß Daumendrücken. Darf ich oder darf ich nicht? Gewissheit hatte man erst, wenn der Antragsteller staatlicherseits überprüft und für republiktreu eingestuft wurde. Erst dann war den Froschmännern der Sprung in die Ostsee gewährt. Die gleiche Verfahrensweise wurde bei geplanten Expeditionen ins sozialistische Ausland praktiziert. Zum Ärger aller Beteiligten wurde so 1988 eine abenteuerliche Tauchreise nach Bulgarien ans Schwarze Meer zwar von DDR-Seite her für durchführbar abgesegnet, aber von den Behörden des Balkanstaates leider nur ohne Tauchgeräte genehmigt. Als Grund wurde ein mögliches Absetzen in die nahegelegene Türkei angegeben. Trotz dessen sollten die mitgenommen und gefüllten Pressluftflaschen zum Einsatz kommen. Ohne die Flaschen je nachzufüllen, gingen die Teilnehmer der Reise mit der vorrätigen Luft fast zwei Wochen lang heimlich tauchen.

Anlage 1 zum Kontrollbeleg H 100086

P-1714

- ③ Zum Sprechtag am 26.04.88 sprach der Bürger Lorenz (~~\_\_\_\_\_~~) am BZA Plauen vor. In seinem Anliegen ging es um folgendes Problem : BS:U  
000009
- Die Tauchsportgruppe des MLK Plauen beabsichtigt im Juni/Juli 1988 als Touristen in die VR Bulgarien zu reisen. Diese Reise soll mit den Ehepartnern durchgeführt werden. Während des Aufenthaltes in der VR Bulgarien will die Gruppe dort tauchen. Dazu soll die gesamte Taucherausrüstung der Tauchgruppe des MLK Plauen mitgeführt werden. Obwohl es mit eigenen finanziellen Mitteln finanzierte Privatreisen sind, soll der Träger die GST Organisation des MLK sein. Sie stellt auch den LKW W 50, auf dem die gesamte Ausrüstung einschließlich des privaten Reisegepäcks ( Zelte und Zubehör ) transportiert werden soll. Lorenz wollte sich über die Verfahrensweise bei der Mitnahme dieser Dinge und die Zollabfertigung erkundigen. Er wurde entsprechend der DA 17/87 eingewiesen
- gesiegelter Taucherauftrag vom Leiter der Maritimen Ausbildung des Zentralvorstandes der GST bzw. vom Vorsitzenden des Bezirksvorstandes,
  - Tauchergenehmigung des Gastgeberlandes,
  - Abfertigung auf Ausfuhrzollvermerkschein durch das BZA Plauen ( dabei die Möglichkeit nur die Zelte und deren Zubehör einzubeziehen wegen des gemeinsamen Transportes auf dem LKW.

Lorenz äußerte, eine Genehmigung des Bezirksvorstandes ließe sich beschaffen. Schwieriger sei es mit der Genehmigung des Gastgeberlandes.

- ④ Mit Lorenz sprach ein weiterer Kollege von ihm, Koll. Kropfgans (~~\_\_\_\_\_~~) vor.

Bereits am 02.02.88 sprachen diesbezüglich die beiden Kollegen von Lorenz :

Peters, Dietrich

Körber, Gunter

06.08.44

R 0375327

Leninstr.44

Plauen

9900

vor. Sie wurden an das Sachgebiet Eingaben / Rechtsauskünfte an die BV Dresden verwiesen.

Jäckel Ukom.

## Die Prozedur einer Tauchexkursion an die Ostsee:

1. In welchem Zeitraum wird getaucht?
2. Welches genehmigte Tauchgebiet soll besucht werden?
3. Wo wird übernachtet?
4. Welche Personen sind beteiligt?  
(Name, Anschrift, Geburtsdatum, Arbeitsstelle, Personalausweisnummer)
5. Welche Technik wird mitgeführt (einschließlich Schlauchboot)?
6. Antrag einreichen beim Kreisvorstand (KV) der GST in Plauen und warten auf Bestätigung.
7. Vom KV bestätigten Antrag beim Bezirksvorstand (BV) der GST in Karl-Marx-Stadt (heute Chemnitz) einreichen.
8. Durch BV Karl-Marx-Stadt bestätigten Antrag an den BV der GST Rostock schicken.
9. Parallel wird der Antrag (speziell die beteiligten Personen) durch die Staatssicherheit überprüft.
10. Information der entsprechenden Volkspolizeikreisämter (VPKA).
11. Informationen an die Grenztruppen/Küstenwache der DDR.
12. Nach Abschluss aller Prüfungen erfolgt eine Benachrichtigung des KV der GST in Plauen über den BV der GST an die Grundorganisation des TC Nemo Plauen.
13. Nach Ankunft in der Unterkunft im Grenzgebiet – Ostsee – erfolgt die Anmeldung beim Zeltplatz oder Hotel/ Pension mit Meldeformularen.
14. Anmeldung, persönliche Vorsprache und individuelle Belehrung beim örtlichen VPKA-Erlaubniswesen, mit dem abschließenden Siegel auf das Tauchberechtigungsdokument.
15. Vor jedem Tauchgang ein persönliches Telefonat mit dem Offizier vom Dienst der Küstenwache. (Man stelle sich vor: Auf einem Zeltplatz an der Ostsee, mit Hunderten Urlaubern, an einem öffentlichen Münzfernsprecher. Heute unvorstellbar.)

## ENDLICH TAUCHEN!

### Zitat Dietrich Peters:

*„Die Ostsee vor Börgerende/ Bad Doberan war Anfang August 1978 wie immer verdammt kalt. Wir hatten sechs Grad, Wellen, Strömung und Windstärke vier bis fünf. Der Tauchgang war anstrengend und lang gewesen. Klappernd kamen wir an Land. Das Grogglas war nur mit zwei Händen zu halten und hatte eine ordentliche Mischung, nach dem Motto: Zucker kann - Rum muss - Wasser braucht nicht. Uns erwartete schon der Bürgermeister, der selbsternannte oberste Grenzpolizist und Schützer der Staatsgrenze. Kraft seines Amtes wollte er unbedingt die Genehmigungspapiere sehen. Alles war dabei, nur das Siegel vom Erlaubniswesen des Volkspolizeikreisamtes (VPKA) Bad Doberan fehlte. Das VPKA war aber schon im Vorfeld über unsere Tauchgänge informiert. Es schien also nur noch eine reine Formsache zu sein. Dieser Hinweis ließ den Bürgermeister aber völlig kalt. „Entweder das Siegel, oder ich informiere die Küstenwache“, sagte er. Damit war größtmöglicher Ärger, bis hin zur Festnahme, vorprogrammiert. Ein unmögliches Szenario für uns, das unglaublich viel Staub aufwirbelte und unbedingt zu vermeiden war. Doch was tun in der Kürze der Zeit? Das VPKA war in Bad Doberan und rund zwölf Kilometer entfernt und nur bis 16 Uhr geöffnet. Und außerdem sah sich unser LKW-Fahrer, nach dem Genuss der Groggs, nicht mehr im Stande, das Fahrzeug zu führen. Also setzte ich mich auf's*

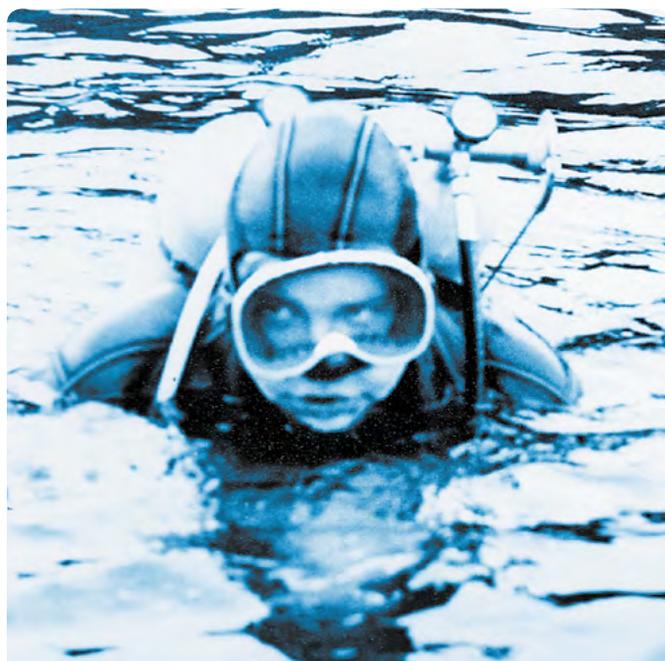
Fahrrad und fuhr mit Gegenwind, heftig strampelnd, zur benannten Dienststelle. Ich schaffte es kurz vor Dienstschluss. Das Siegel sollte eigentlich schnell auf dem Papier sein. Dachte ich. Doch als der Mitarbeiter mich ansprach und sich erst einmal mit den Worten, ‚Ich habe eben geduscht‘, entschuldigte, bemerkte er auch, dass ich alkoholisiert war. Alkohol im Blut und Fahrrad fahren. Kein gutes Omen für das noch ausstehende Siegel. ‚Sie sind mit einem Fahrzeug da und müssen pusten. Bitte gehen Sie mit zur Verkehrspolizei. Alkoholkontrolle‘, so die Worte des Mitarbeiters. Das war’s dann wohl. Ohne Siegel, keine Tauchgänge. Ich pustete also in das Röhrchen. Keinerlei Reaktion. Der Beamte im Befehlstone: ‚Noch einmal, aber kräftig!‘ Wieder keine Reaktion

am Testgerät – gottseidank. ‚Bitte entschuldigen Sie‘, murmelte der Polizist. Letztendlich folgte doch noch die Besiegelung der Genehmigungspapiere. Schnell strampelte ich zurück und legte dem Bürgermeister das vollständige Dokument vor. Unseren Tauchgängen stand nun nichts mehr im Wege.



1981 war ich wieder in Börgerende im Urlaub. Ohne Tauchgerät, nur zum Schnorcheln. Der Nasstauchanzug hing zum Trocknen auf dem Bügel und der gleiche Bürgermeister wie schon 1978 war wieder zur Stelle und wollte die Genehmigung zum Schnorcheln sehen (wegen des Kälteschutzanzuges). Ich hatte keine! Nach heftiger Diskussion wurde der Anzug weggeschlossen und durfte, nach Androhung einer Strafe, im Urlaub nicht mehr benutzt werden.

**Fazit:** Ich nenne den Ort, nach den ganzen Querelen um eine Tauchgenehmigung, nicht mehr Börgerende, sondern nur noch BÜRGERENDE.“



## Plauener Tauchsportgruppe zur Fahndung ausgeschrieben



### **Zitat Lutz Kreul, Frank Josteit, Axel Schilling:**

„Man hat immer gut auf uns aufgepasst. Jedes Jahr im Frühjahr und im Herbst fuhren Handwerker der PGH Maler Plauen nach Elmenhorst (zählt heute wohl zu Rostock-Lüttenklein), um das bei den Werktätigen so beliebte Ferienquartier entweder für

die Saison auf Vordermann zu bringen, oder nach der Saison winterfest zu machen. Eine fantastische Gelegenheit – wer auch immer das für uns organisiert hat – um sich mit einer ausgewählten Mannschaft einzuklinken, und die für ein paar Tage gratis gebotene Schlafgelegenheit mit der so unheimlich wichtigen Tauchausbildung zu verbinden. Wir haben uns immer wahnsinnig auf diesen Trip gefreut! Dem ging natürlich das übliche Prozedere voraus: Antrag auf einen Tauchausbildungsauftrag beim GST-Kreisvorstand, Bestätigung vom GST-Bezirksvorstand, GST-W50 vorbestellen, und so weiter.

### **Frühjahr 1982:**

Weich auf Matratzen gebettet, alles an Druckluftflaschen, Reglern, den Kompressor, das Schlauchboot und sonstige Ausrüstung auf dem LKW verstaut, ging es gen Norden.

An der Ostseeküste der DDR gab es genau fünf Abschnitte, wo getaucht werden durfte. Damit auch alles seine liebe Ordnung hat, mussten wir uns beim zuständigen VPKA anmelden, diesmal in Bad Doberan. Während wir uns schon mal im Quartier gemütlich einrichteten, fuhren Frank und Axel nach Bad Doberan. Die Zeit verging. Dann kamen die zwei mit der niederschmetternden Nachricht zurück, dass uns das Tauchen in der Ostsee –weder mit noch ohne Drucklufttauchgerät – wegen eines ungültigen Tauchausbildungsauftrages verwehrt wird. Wir hat-

ten zwar das aus unserer Sicht höherwertige Siegel des GST-Bezirksvorstandes auf dem Tauchauftrag, es fehlte jedoch ein lapidarer Stempel des GST-Kreisvorstandes – Genosse Major im VPKA hatte scheinbar keinen guten Tag.

Frustration, Enttäuschung und Verständnislosigkeit in allen Gesichtern! Das musste erst mal verdaut werden! Da fassten wir kurzerhand den Entschluss, auch ohne gültigen Tauchauftrag wenigstens in der Ostsee zu schnorcheln. Also auf nach Börgerende!

### **Ach nein – BÜRGERENDE.**

Die Wassertemperatur betrug ungefähr sechs Grad. Ohne Neopren? Brrrrrrrr. Dann wenigstens mit Kopfhaube. Die könnte ja als Badekappe durchgehen. Also ab ins Wasser mit ABC und Kopfhaube.

Der Spaß hielt sich in Grenzen. Der totalen Unterkühlung nahe, tauchten wir wieder auf und blickten zitternd in den Lauf einer Kalaschnikow. Wie sich herausstellte, wurde bereits nach der Tauchsportgruppe aus Plauen gefahndet und die zwei Genossen der Grenzbrigade Küste (mit der Kalaschnikow im Anschlag) konnten uns endlich in Börgerende stellen.

Mit zitternder Stimme versuchte Frank den Sachverhalt zu erklären und irgendwie konnten wir uns dann auf Baden und nicht Tauchen in der Ostsee verständigen. Kurzum, wir wurden nicht verhaftet, sollten aber sofort in die Unterkunft fahren.

*Das taten wir auch, jedoch mit einem klitzekleinen Zwischenstopp im Dorfkrug von Börgerende. Mit fatalen Folgen.*

*Zwischenzeitlich hatten nämlich die Genossen in Zivil Elmenhorst auf den Kopf gestellt und unsere Regler, die ja Waffenstatus hatten, konfisziert.*

*Aber wie so oft bei uns Tauchern: Ende gut, alles gut. Dietrich, im Bezirksvorstand runderneuert, gab sich geläutert und bekam nach einigen Wochen die Regler zurück, und wir können heute eine gute Geschichte erzählen.“*

## Tauchausbildung in der GST

Das eigentliche Ziel der GST war es, im Rahmen der vormilitärischen Ausbildung Jugendliche für eine Laufbahn bei der Nationalen Volksarmee



(NVA) zu gewinnen. Wie auch in anderen Sportarten, galt dieses Vorhaben auch für die Wehrsportart Tauchen. So wurden interessierte Jugendliche an Drucklufttauchgeräten ausgebildet und befähigt, einfache Arbeiten in zehn Metern Wassertiefe auszuführen. Des Weiteren wurden

antreten. Doch die Sektion Tauchen hatte keinen Ausbilder. Da aber damals die Gründungsmitglieder alle vom DRK-Wasserrettungsdienst kamen und sich mit der GST als paramilitärischer Organisation nicht so recht identifizieren konnten, sie aber dennoch ihr Hobby weiter ausüben wollten,



hier die Grundlagen zur Ausbildung eines möglichen militärischen Kampftauchers gelegt. Nach zehn nachgewiesenen Tauchstunden konnten sie den Dienst, der, auch wenn in der DDR eine Wehrpflicht bestand, dennoch freiwillig war, in der NVA

wurde es notwendig, in die Ausbildung von Tauchern einzusteigen. Dietrich Peters, der dafür im August 1969 die notwendige Tauchsportprüfung C ablegte, gilt noch heute als einer der ersten Tauchlehrer im Vogtland.

Mit dem Erwerb dieser Lizenz war die Ausbildung, die im Bezirksausbildungszentrum (BAZ) MARITIM an der Talsperre Pöhl stattfand, abgesichert. (Das Gebäude nahe der A72 steht übrigens heute noch.) Eine Tauchausbildung erhielten auch Interessierte, die das Alter einer möglichen Wehrdienstverpflichtung bereits hinter sich hatten.

Komplett eingerichtete Schulungsräume sowie ein Motorausbildungsboot, das mit einem Multicar-Motor angetrieben wurde und von dem aus die Grundlagen des Tauchens gelehrt wurden, boten fortan ideale Bedingungen dafür. Auch ein Taucherponton stand zur Verfügung. Es erhielt den Namen „Glucksi“.

## Tauchqualifikationen im Rahmen der GST

1. A-Prüfung – berechtige zur Ausbildung Tauchen mit Presslufttauchgerät (PTG)
2. B-Prüfung – berechtigte zum eigenverantwortlichen Tauchen mit Partner mit ebenfalls bestandener B-Prüfung
3. C-Prüfung – Tauchsportprüfung in Greifswald, berechtigte zur Abnahme der Prüfung B
4. TAA – Taucherausbildungsassistent, Prüfung in Greifswald
5. Taucherausbilder III – Greifswald Marineschule
6. Taucherausbilder II – Greifswald Marineschule
7. Taucherausbilder I – wurde verliehen

Diese Strukturen galten bis 1989/90. Tauchausbilder der Stufen II und I erhielten nach der Wende die Anerkennung als „Ein-Stern-Tauchlehrer“ durch den internationalen Tauchsportverband Confédération Mondiale des Activités Subaquatiques, kurz CMAS.

Die Ausbildung zum Taucher war auch, ohne den Blick auf die GST, aus dem Verständnis des Vereins heraus, von einem gründlichen, disziplinierten und sportlich



Ausbilder

Hollung, Ch.	K. M.-Hd.
Huhn, Eb	"
Peters, D	Planen
Wörber, F.	"
Wörber, J	"
Poller, H	Flaiberg
Jostal, F	Planen
Müller, J	Flaiberg
Kemnitz, P	Planen
Hager, R	"

### — E i n l a d u n g —

Hiermit wirst Du auf Vorschlag Deiner Sektionsleitung für den Taucherlehrgang an der Talsperre Pöhl vom 19.8. bis 27.8.1977 recht herzlich eingeladen!

Anreisetag: 19.8.1977 bis 17.00 Uhr, die Anreise erfolgt in eigener Zuständigkeit, Reisekosten werden zurückerstattet.

Abreise: 27.8.1977 nach 13.00 Uhr

Es ist mitzubringen: Gute Laune und weiterhin

- Schlafsack (Decke)
- Luftmatraze oder Liege
- Essgeschirr (Tasse, Teller, EBbesteck)
- persönliche Dinge
- Dokumente
- persönliche Tauchausrüstung
- DTG
- Naßtauchanzug
- u. a. mehr

Hinweise: Die Unterbringung erfolgt in Zelten, bitte daraufhin alle Dinge einrichten!



Viel Erfolg wünscht

*Dietrich Peters*

Dietrich Peters  
Vorstand der AG-Ausbildung



auf Kondition gerichteten Kurs geprägt. Tauchen ist eine Sportart, die Respekt verlangt. Und so sollte mit ihr auch umgegangen werden, so die Philosophie der Mitglieder. Dabei kam neben der praktischen Ausbildung die Theorie und Knotenkunde nicht zu kurz. Ab 1975 hatten die Sportfreunde mit Dietrich Peters den ersten Taucherausbilder III und später auch Tauchausbilder II in ihren Reihen, der der Kreisprüfungskommission und auch der Bezirksprüfungskommission vorstand.

### Kreisprüfungskommission:

Vorstand: Dietrich Peters  
Mitglieder: Frank Josteit, Rainer Hager,  
Werner Steiner, Heinz Gräf, Lutz Kreul,  
Enrico Nitsche, Axel Schilling



Von 1975 bis 1990 engagierten sich die Mitglieder des TC NEMO an der Talsperre Pöhl, um jährlich in organisierten Wo-

chenlehrgängen anderen Tauchinteressierten aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt die praktische A und B Prüfung, in einer zentralen Ausbildung, abzunehmen. Insgesamt bewiesen 307 Taucher und Taucherinnen ihr Können und erhielten ihre Qualifizierungen. Doch Tauchprüfungen wurden nicht nur in vogtländischen Gewässern abgenommen. Exkursionen an andere Seen der Republik wurden ebenso für die Abnahme der Prüfungen genutzt. Denn in welchem Gewässer diese durchzuführen ist, dafür gab es keine staatliche Vorgabe. Hauptsache Wasser. Hauptsache schön tief.

**Zitat Andreas Hennig:**

### AUSBILDUNG B-PRÜFUNG

„Am 14. August 1987 legte ich im Taucherlager, das am Fürstensee in Brandenburg stattfand, die B-Prüfung im Tauchsport ab. Nach den zu absolvierenden Übungen, wie Maske ausblasen, Schwimmen ohne Maske und Gerät ablegen, stand der Abschluss der Prüfung bevor. Schwimmen nach Leinensignalen.“

Dabei navigierte ein Kamerad den Taucher, der unter Umständen nichts sieht, mittels Leinenzug durchs Wasser. Zum Beispiel das Signal Kurz – Lang – Kurz heißt rechts

herum. Gesagt getan. Dreimal gezogen, tauchte ich nach rechts. Dann wieder links, dann wieder rechts, usw.... Nach einer schier endlos erscheinenden Strecke unter Wasser, wurde mir mit einem langen Zug an der Leine angedeutet, ich solle auftauchen. Tat ich natürlich. Erstaunt stellte ich fest, dass wir am Steg, wo das Schlauchboot festmacht, angelangt waren. Na toll. Das waren gefühlt mehrere Seemeilen vom eigentlichen Ausgangspunkt entfernt. Ich durfte also den leinenführenden Kameraden samt Schlauchboot, schwimmend, zurück in den Hafen schleppen. Kein Wunder, dass ich so fertig war. Klaus Schwabe – danke dafür.“



# EHRUNGEN UND VEREINSENTWICKLUNG DER LETZTEN

## JÜNGSTES & ÄLTESTES MITGLIED



**Theresa Martin**

9 Jahre / geb. 2010  
(jüngstes Mitglied)



**Klaus Thomas**

81 Jahre / geb. 1938  
(ältestes Mitglied)

## UNSERE AKTIVEN MITGLIEDER DER „ERSTEN STUNDEN“



**Dietrich Peters**

17.12.1068



**Rainer Hager**

01.10.1969



**Frank Josteit**

16.10.1969



**Klaus Lorenz**

28.06.1973



**Axel Schilling**

03.06.1979



**Klaus Schilling**

03.06.1979

## aktuelle Mitglieder: 213 davon 70 Kinder und Jugendliche



# TEN 50 JAHRE

**Zum Gedenken an unsere verstorbenen Tauchsportfreunde.**  
*„Die Erinnerung ist ein Fenster, durch das wir Euch sehen können, wann immer wir wollen.“*

## SILBERNE FLOSSE



**Max Poschart**  
2018

## EHRENMITGLIEDER



**Dietrich Peters**  
2009



**Axel Schilling**  
2009



**Klaus Schwabe**  
2016

## TRÄGER DER EHRENNADEL



**Rainer Hager**  
2016



**Dietrich Peters**  
2016



**Axel Schilling**  
2016

1999	2001	2002	2004	2009	2010	2011	2014	2015	2017	2019
132	162	155	178	195	176	196	186	204	208	213
Schwabe K.	Künzel J.	Hemme F.	Hemme F.	Hemme F.	Hemme F.	Hemme F.	Hemme F.	Hemme F.	Hemme F.	Seidel St.
Künzel J.	Koburger A.	Koburger A.	Koburger A.	Neubert Th.	Neubert Th.	Seidel St.	Seidel St.	Seidel St.	Seidel St.	Saliger K.
unbesetzt	unbesetzt	unbesetzt	unbesetzt	unbesetzt	unbesetzt	unbesetzt	unbesetzt	unbesetzt	unbesetzt	unbesetzt
Hennig A.	Hennig A. Schilling A.	Schilling A.	Schilling A.	Hennig A.	Hennig A.	Hennig A.	Hennig A. Zeuner B.	Zeuner B.	Schneider P.	Schneider P.
Peters D.	Peters D.	Peters D.	Peters D.	Peters D.	Berends Th.	Berends Th.	Berends Th.	Berends Th.	Berends Th.	Berends Th.
Hinz St.	Hinz St.	Schäfer M. Kittler N.	Hannich F.	Hannich F.	Hannich F.	Hannich F.	Hannich F.	Hannich F.	Hannich F.	Hannich F.
Malinowski U.	Malinowski U.	Hieke G.	Hieke G.	Hieke G.	Hieke G.	Hieke G.	Koburger A.	Groß H.	Groß H.	Groß H.

## Wendezeit – Zusammenbruch, Umbruch, Aufbruch

Für die Tauchsportfreunde gestalteten sich die Jahre, die seit der Gründung 1969 stets mit Hürden durch die DDR Regierung versehen waren, dennoch spannend und erlebnisreich. Es war möglich gewesen, unter Einhaltung der Gesetzmäßigkeiten im Arbeiter- und Bauernstaat, der Leidenschaft des Tauchens nachzugehen.

### Erster Klub

PLAUEN. – Den Plauer Tauchern wurde am 2. April urkundlich die Eintragung ins Vereinsregister der Stadt bestätigt. Der Tauchclub TC „NEMO“ Plauen ist damit der erste eingetragene Sportklub im Kreisgebiet. Bereits im Februar wurde die dafür notwendige Satzung in einer Mitgliederversammlung diskutiert und beschlossen. Diese Satzung regelt als wichtigstes Dokument das Wesen des Clubs, seine gemeinnützigen Ziele sowie Rechte und Pflichten der Mitglieder. Dietrich Peters, der Vorsitzende des TC „NEMO“, erklärte, die Neugründung des Clubs mit eigener Satzung sei ein Schritt in die Zukunft des Tauchsports.

Ab Herbst 1989, als das DDR-Regime durch die am 7. Oktober in Plauen beginnende friedliche Revolution zum Umsturz gebracht wurde, veränderte sich so gut wie alles. Eine ganze Gesellschaft, die bis dahin von sozialistischem Gedankengut gelenkt und geprägt worden war, musste sich durch die Wiedervereinigung mit der Bundesrepublik Deutschland am 3. Oktober 1990, in einer für sie neuen Gesellschaftsordnung, der Marktwirtschaft, zurechtfinden. So auch die Plauer Taucher, die sich zu jener Zeit immer wieder die Frage stellten, ob es, und wenn ja wie, mit dem Tauchsport in Plauen weitergehen würde. Die GST-Grundorganisation gab es nicht mehr. Betriebe, durch die man bisher Unterstützung gefunden hatte, wurden durch die Treuhand abgewickelt und privatisiert. Selbst das NEMO-Hauptquartier auf dem Klostermarkt musste aufgegeben werden und ging an die Alteigentümer zurück. Man stand also da, mit nichts in den Händen. Doch aufgeben wollten die Froschmänner nicht. Sie machten sich kundig und mit den Richtlinien der Gesetzgebung für Vereine der BRD vertraut. So kam es schließlich am 15. Februar 1990 zur Neugründung des Tauchclubs NEMO Plauen e.V.

Doch damit sollten die Probleme des Vereins nicht gelöst sein. Neben tiefgreifenden Einschnitten und Umstrukturierungen in der Vereinsarbeit, wurde dem zu DDR-Zeiten anerkannten Talent-

stützpunkt, die Unterstützung seitens des Verbandes auf ein Minimum reduziert. Des Weiteren mussten sich viele Mitglieder beruflich umorientieren, oder sogar das Vogtland verlassen. Von einer geregelten Vereinsarbeit konnte zu diesem Zeitpunkt nicht mehr die Rede sein. Jetzt, als der Verein nahezu mittellos war, versuchte man dennoch, aus der Not eine Tugend zu machen. Mit Herz und Hand engagierten sich die Mitglieder des Tauchclubs. Alle packten mit an, um den Verein wieder in ruhiges Fahrwasser zu bringen. Oft mit eigenen finanziellen Mitteln, aber auch mit der Unterstützung von Sponsoren oder befreundeten Vereinen, wurden angestrebte Projekte umgesetzt. So konnten unter anderem neue Ausrüstungsgegenstände für die Sporttaucher beschafft sowie ein für den Verein besonders Vorhaben in die Tat umgesetzt werden: Der Traum von einer eigenen Tauchbasis.

Zuvor aber beschäftigte die NEMO-Sportler die Frage des Tauchens vor der eigenen Haustür.

*„Kann eigentlich unser Reich, die Talsperre Pöhl, auch in der Marktwirtschaft unser Reich bleiben? Und wenn ja, brauchen wir überhaupt noch ein Tauchgewässer vor der Tür, wo uns jetzt die Weltmeere offenstehen und wir unsere Träume verwirklichen können?“*

Jeden zog es hinaus in die Welt, um die neu erlangene Freiheit des Tauchens zu erleben. Ob im

Roten Meer, im Mittelmeer, auf den Malediven und Philippinen, in der Karibik, der Nord- und Ostsee bis zum Kap der guten Hoffnung in Südafrika und dem Biegel-Kanal am Kap Horn in Argentinien konnte man fortan NEMO-Taucher treffen. Selbst in Nepal im Tilicho Lake, einem der weltweit höchstgelegenen Bergseen auf 4920 Metern, wurde ein NEMO gesehen.

Und im Vogtland?



## Unser „Hausriff Pöhl“

**Zitat Klaus Schwabe:**

„Nach der Wende fragten wir uns, wo wir im Vogtland tauchen gehen sollten. Ja hätten wir einen Stützpunkt, etwa eine Tauchbasis gleich hier in der Nähe, das würde uns gut stehen! Also machten wir uns auf die Suche. Wir nahmen die Jugendherberge an der Talsperre Pirk, ein Gebäude auf der Schlosshalbinsel Pöhl und verschiedene Steinbrüche in der Region ins Visier. Doch bei allem erhielten wir Absagen. Auch an das Bezirksausbildungszentrum Maritim (BAZ) an der Talsperre Pöhl dachten wir. Doch das hatte die Treuhand und erschien für unseren Verein auch viel zu groß. Aber was passierte eigentlich mit dem Gelände des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) um den alten Wasserrettungsturm in der Nähe von Gansgrün? Geht da was?“



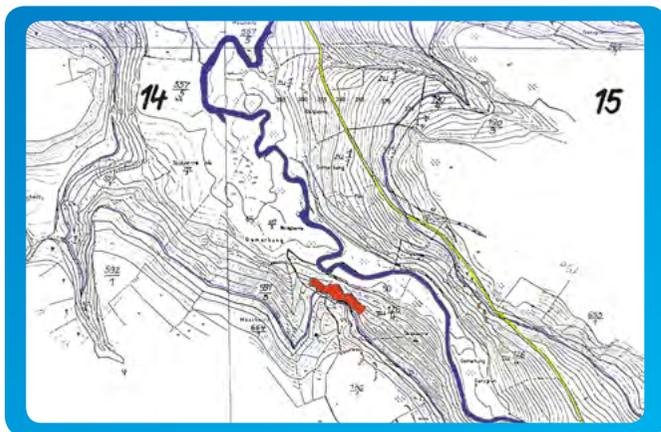
Um in der Talsperre Pöhl tauchen gehen zu können, war auch damals eine Genehmigung erforderlich. Diese wurde für jeden geplanten Tauchgang von der Verwaltungsbehörde der Talsperre ausgestellt. Durch diesen ständigen Kontakt entstand der für beide Seiten vorteilhafte Gedanke, das Gelände dem Tauchclub NEMO zu übertragen. Nichts konnte sich besser eignen als dieses verwahrloste Revier um den alten Rettungsturm.

Bei einem Treffen vor Ort mit damaligen Vertretern des Talsperrenzweckverbandes (TZV) und uns, kam man einem möglichen Pachtvertrag näher. Die Voraussetzung dafür war, dass der alte Rettungsturm abgerissen werden musste. Er stelle aus Sicht des TZV eine Unfallquelle dar, und ein Fortbestand sei nicht zu verantworten. Den Rückbau müsste der Tauchclub übernehmen. Lediglich der Bungalow könnte eventuell genutzt werden. Das Gelände um den Turm war verwildert, müsste neu definiert und



vermessen werden. Lange und hitzig wurde vor allem im Vorstand sowie mit einigen aktiven Mitgliedern debattiert und beraten. Können wir uns das finanziell leisten? Welche rechtlichen Probleme kommen auf uns zu und müssen für die Zukunft bedacht werden? Wer kümmert sich um alle anstehenden Arbeiten? Wer setzt sich den Hut auf, wo doch jetzt alles rechtlich schwieriger geworden ist und manch einer schnell mit seinem Anwalt droht?

Eines ist uns jedoch allen damals klar geworden: Wenn wir alle anpacken und mit viel Mut und



Entschlossenheit unser ‚Hausriff‘ gestalten, hätten wir tatsächlich unsere erträumte Tauchbasis gleich vor der Tür.

Und so wurde am 4. August 1995 zwischen dem Tauchclub NEMO Plauen e.V. und dem Zweckverband Talsperre Pöhl ein erster Pachtvertrag geschlossen. Gute, wenn auch manchmal kritische Entscheidungen zur Gestaltung des Grundstücks, haben wir damals miteinander getroffen. Der Bungalow wurde umgebaut und restauriert, das im Gebäude befindliche Plumpsklo nach außen verlegt. Küche, Schlafräume und Besprechungsraum wurden mit gespendeten Möbeln eingerichtet. Das im Stauraum und Wassereinzugsgebiet der Talsperre liegende Gelände um den Rettungsturm wurde kurzerhand, um ebene Flächen zu schaffen, mit Erdaushub eines Eigenheimes angefüllt. Eine Aktion mit einigem Wirbel im Vorstand und darüber hinaus! Doch was sollten wir mit dem Turm machen? Über dessen Zustand gab es besonders intensive Diskussionen. Einsturzgefährdet war er nach erfolgter Prüfung nicht. Lediglich baufällig.

Der Umlauf aus Stahlträgern war verrostet und nur unter Lebensgefahr betretbar, das Dach verrottet, das Treppengeländer kaputt sowie die Glaskanzel marode. Abreißen oder erhalten? Wenn er erhalten wird, ist das dann von den Mitgliedern zu bezahlen? Heute blicken wir stolz hinauf, oder vielmehr hinab, und sehen das Ergebnis schier unzähliger Arbeitsstunden. Viele Mitglieder haben in ihrer Freizeit das kleine Wunder vollbracht und diesen markanten Punkt an der Talsperre Pöhl, vor allem mit Hilfe und Unterstützung einiger Sponsoren, 1998 restauriert. Eine Tauchbasis braucht aber noch einiges mehr. Das Wichtigste überhaupt ist ein Technikraum, oder besser, eine Füllstation. Diese sollte aus einem abgeschlossenen Raum bestehen, der den technischen und sicherheitsrelevanten Bedingungen zum Befüllen der Druckluftflaschen genügt. Damals bestand unser Reichtum nebst einiger Ausrüstung aus einem Kompressor vom Typ Bauer „Junior“, der wahlweise mit E-Antrieb und Verbrennungsmotor zu betreiben war. Er war leicht zu transportieren und somit auch im Auge von tauchenden Ganoven. Der Verlust durch Diebstahl ließ nicht lange auf sich warten.



*Zu viele Leute hatten leichten Zugang zu unserem Heiligtum. Klar war und ist: Irgendwo muss er noch stehen und hat diesen Egoisten sicher schöne Tauchgänge ermöglicht. Uns jedenfalls nicht mehr.*

*Kurzerhand nutzten wir ein Angebot und erwarben zu günstigen Konditionen einen neuen „Junior“. Denn tauchen wollten wir ja weiterhin.*

*Nach diesem herben Rückschlag wurde der Aufbau einer neuen Füllstation zur obersten Priorität. Mit Hilfe einiger tauchender Fachleute aus dem Baugewerbe im Verein, die notwendige Materialien beschafften bzw. spendeten, konnten wir den Neubau bewerkstelligen.*

*Im Jahr 2000 haben wir mit großer Freude unsere neue Füllstation, bestehend aus einem Kompressor der Marke Airway, inklusive Edelstahlwasserbecken zum kühlen der DL-Flaschen, in Betrieb genommen. Ein alter Baucontainer wurde zu diesem Zweck umgebaut und erfüllt bis heute seinen Zweck Foto Abnahmeprotokoll.*

*Unsere ‚Flotte‘ zu Zwecken der Ausbildung und*

*zum Erkunden weiterer Tauchplätze im Stausee bestand inzwischen aus einem Motorboot ohne Motor, einem Ruderboot und natürlich unserer unverwüstlichen Taucherplattform ‚Glucksi‘. Folglich brauchten wir einen Bootssteg zum Anlegen und Festmachen von Wasserfahrzeugen. Ein erstes Modell bestand aus einem Grundgestell aus Eisenträgern und Europaletten.*

*Diese Ausführung hatte keinen langen Bestand und konnte unseren Ansprüchen an Sicherheit nicht genügen. Wieder wurde recherchiert und beraten. Und wieder wurde in den eigenen Reihen nach Fachleuten gesucht, die sich dieser Aufgabe annahmen. Eine ziemlich geniale Konstruktion aus einer stabilen verzinkten Unterkonstruktion belegt mit Terrassendielen und stabilisiert mit Fässern als Schwimmkörper wurde im Sommer 2004 zu Wasser gelassen. Diese hat sich bis zum heutigen Tag bewährt.*

*Unsere Partygänger, aber vor allem unsere Jugend, wünschten sich nun für ihre Tauchercamps in den*

*Sommerferien, auch bei Regenwetter trockenen Fußes den Großteil des Tages zu verbringen. Der Bau eines größeren Bungalows wurde uns von der Talsperrenverwaltung nicht genehmigt. Aber so leicht geben Taucher nicht auf. Ein stabiles Zelt, das jederzeit abgebaut werden kann, wurde gestattet und war die Lösung. Wieder wurde eine Fläche geplant und als ‚Festzelt‘ 2005 in würdiger Form seiner Bestimmung übergeben.*

*So manche Veranstaltung, zu welchem Anlass auch immer, konnte von nun an ohne große Sorgen vor Witterungsunbilden durchgeführt werden.*

*Viele weitere Projekte wurden in den folgenden Jahren von Mitgliedern vollkommen uneigennützig realisiert. Der Wegebau im Gelände. Die Planung weiterer Flächen, um die Unterbringung der zunehmenden Anzahl von Ferienkindern zu ermöglichen. Die Errichtung einer genehmigten Feuerstelle. Der Aufbau einer Tischtennisplatte. Der Bau einer überdachten Terrasse. Der Anbau eines Bootsschuppens. Der Raum zur Aufbewahrung*



von Ausrüstung im Turm. Die Neuinstallation der gesamten Elektroanlage. Die Neugestaltung des Bungalows mit Küche und Getränkekammer. Und vieles mehr.

Trotz vieler Bemühungen konnten wir aber das Wichtigste unserer Tauchbasis nicht verbessern: Die Wasserqualität. Selbst unsere Vorstandsmitglieder für Umwelt und Gewässerschutz hatten diesbezüglich über die Jahre auch keine durchschlagenden Ideen. Nichtsdestotrotz bleibt unser Engagement in Fragen des Umweltschutzes oberste Priorität.

Fazit daraus: Wer in unserem Gewässer Tauchen gelernt hat, kann das auch, sagt man.

Für uns Mitglieder, aber auch für Badegäste, ist unser Stützpunkt am ‚Vogtländischen Meer‘ bis heute erste Wahl, um sich von den Alltagsstrapazen zu erholen.“

## Für eine D-Mark auf Achse

Richtig ab ging es 1997, mit dem Erwerb eines Vereinsbusses, einem Volkswagen T2. Von den Jahren gezeichnet und mit etlichen Kilometern auf dem Tacho, begab sich der TC NEMO fortan mit ihm auf große Fahrt. Erworben wurde das Gefährt von der NARVA Speziallampen GmbH zum symbolischen Preis von einer D-Mark. Das Fahrzeug wurde bar bezahlt und war bis zu seinem Ende ein treuer Begleiter.

Kaufvertrag über ein gebrauchtes Kraftfahrzeug

Verkäufer:	NARVA Speziallampen GmbH L.-F.-Schönherr-Str. 15 08523 Plauen
Käufer:	TC NEMO Plauen e.V. Klaus Schwabe Lindemannstr. 23 08523 Plauen vw - Pkw Kleinbus geschlossen
Kraftfahrzeug:	
Fahrzeug-Ident-Nr.:	WVZZZZ252LH041855
Fahrzeugbrief-Nr.:	TF 162 192
amtl. Kennzeichen:	PL-UU26
Tag d. 1. Zulassung:	12.01.1990
Abmeldung:	10.07.1997 - vorübergehend
Kaufsumme:	1,-,- DM -eins- Bareinzahlung Kasse NARVA
Bemerkungen:	Fahrzeugbrief, Abmeldebescheinigung, 2 Schlüssel, 2 Kennzeichen, 4 Hinterräder mit Felge wurden mit übergeben Code-Nr. - Radio: 171-siehe Beschreibung

Der Verkäufer übernimmt keine Kosten bei eventueller Mängelbeseitigung!

Der Verkäufer weist den Käufer darauf hin, daß  
- die Auspuffanlage befestigt werden muß,  
- die Bremsanlage überholungsbedürftig ist.

NARVA  
Speziallampen GmbH  
L.-F.-Schönherr-Str. 15  
08523 Plauen i.V.  
Tel. (037 41) 300-0

Käufer: *[Signature]*

Datum: 18.7.97

Datum: 18.07.97 Uhrzeit: 10:50 Uhr

## Vom Scherbenhaufen zum Erfolgsverein

Alles erschien also perfekt und nach den Vorstellungen aller zu verlaufen. Nur beim Wettkampfsport Flossenschwimmen, der bisher die Hauptstütze des Vereins gebildet hatte und über den finanzielle Mittel akquiriert wurden, sollten große

Veränderungen bevorstehen. Die erfolgreiche Mannschaft brach nach der Jahrtausendwende auseinander, und dem Tauchclub wurde der Status des Talentstützpunktes 2004 aberkannt.

Am Boden zerstört und ohne Perspektive, stand man regelrecht vor einem Scherbenhaufen. Der Vereinsführung war es damals bewusst, dass der Verein nur mit dem Tauchsport in dieser Form nicht weiterzuführen war. Es musste also wieder gehandelt werden. In einer sehr hitzigen Beratung im Jahr 2004? fanden sich mehrere Vereinsmitglieder zusammen, um über die Zukunft des Flossenschwimmens im Verein zu beraten. Optimistische Pläne wurden vorgestellt und diskutiert. Erste und wichtigste Aufgabe war die Wiedererlangung des Talentstützpunkts in Plauen. Nach der Entscheidung, sich der Herausforderung zu stellen, kamen große finanzielle Belastungen auf den Verein zu. So mussten als erstes die über 15 Jahre alten Wettkampfausrüstungen auf einen konkurrenzfähigen Stand gebracht werden. Hierfür wurde sogar zu Gunsten des Flossenschwimmens eine Haushaltssperre für jegliche anderen Clubaktivitäten erlassen. Durch erfolgreiche Mitgliederwerbung kam der Verein im Bereich Flossenschwimmen zunächst personell wieder auf die Füße und später auch, durch verbesserte Trainingsmethoden, zu zahlreichen Erfolgen. Im Jahr 2007 wurde dem Tauchclub NEMO Plauen schließlich der Status des Talentstützpunktes



## Wenn am Morgen der Hahn fünf Mal kräht.

Den Kindern und Jugendlichen des Vereins wird aber nicht nur über den Wettkampfsport eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung geboten. In eigens organisierten Winter- und Sommerlagern finden sie eine willkommene Abwechslung. Mit Skifahren, Rodeln oder Schneballschlacht an den Hängen des Erzgebirges in der kalten Jahreszeit, wie auch mit Spiel, Sport und Spaß im Sommer, erleben die Kids seit Jahren auf dem vereinseigenen Gelände an der Talsperre Pöhl unvergessene Stunden. Wenn bereits morgens mit dem fünften Hahnenschrei die Glocke zum Aufstehen ertönt und die Kids verschlafen aus ihren Zelten gekrochen kommen, geht es los. Frühsport. Ein kurzer Morgenlauf und ein wenig Gymnastik tragen zum Munterwerden bei und sorgen für den richtigen Schwung für den Tag, ehe dann gemeinschaftlich ins tägliche Programm gestartet wird. Drachenbootfahrten, Segelturns, Wasserspiele, Ausflüge ins Triebtal oder zur Falknerei Herrmann, Lagerfeuer und Nachtwande-

wieder zuerkannt. Seitdem entwickelte sich der Verein zu einem der namhaftesten Tauchsportvereine im gesamten Bundesgebiet. Die Nachwuchsarbeit im Bereich Flossenschwimmen gewann immer mehr an Bedeutung und kann heute als eine der erfolgreichsten dieses Sports gesehen werden. Als Zeichen dafür wurde der Tauchclub NEMO Plauen 2008 und 2017 bereits zwei Mal mit dem „Grünen Band“ des Landessportbundes Sachsen und der Commerzbank ausgezeichnet.

rungen gehören ebenso zum Programm wie zum Beispiel die Vermittlung von Wissenswertem zum Thema Tauchen oder Erste Hilfe.





# FINDET NEMO<sub>s</sub>

Der Ruf der großen weiten Welt...

## Tauchen lernen im Verein



Doch nicht nur im Wettkampfsport entwickelten sich die NEMOs weiter. So richtet sich ein weiteres Hauptaugenmerk auf die Ausbildung von Sporttauchern. Ausgerüstet mit modernster Technik vermitteln heute erfahrene Tauchlehrer, nicht nur Erwachsenen, sondern auch Kindern, das Einmaleins des Tauchens und die Handhabung der dazugehörigen Technik. Bei organisierten Tauchausfahrten in hiesige Steinbrüche oder Seen, wie zum Beispiel in die Unterwasserstadt Nordhusia oder an den Kulkwitzsee, kann das Erlernte auch angewendet werden.

**Zitat Andreas Hennig:**

### AUSFAHRT AN DEN KULKI – AUGUST 2018

*„In einer großen Gruppe sind wir dieses Wochenende an den Kulki bei Leipzig gefahren. Trotz des Regenwetters fuhren rund 15 Vereinsmitglieder und die Tauchscheule Fischgucker an den gefluteten Tagebausee. Bei ausgedehnten Tauchspaziergängen über die grünen Pflanzenteppiche, zum etwas tiefer gelegenen Boot und zu den großen Gerüsten, konnten wir viele Fisch beobachten. Unser Tauchlehrer begleitete einige Vereinsmitglieder bei ihren ersten Freiwassertauchgängen. Die Neulinge in Neptuns Reich wurden noch einmal beim ‚feierlichen Gelöbnis‘ auf die wichtigsten Verhaltensregeln hingewiesen.“*

**Zitat: Britta Hemme**

### FASZINATION TAUCHEN

**„Hätte mir jemand mal gesagt, dass ich jemals Tauchsport betreiben würde - ich hätte sie alle für verrückt erklärt. Doch heute?“**

*Aber alles der Reihe nach.*

*Ich, die ultimative Landratte, fragte jedes Mal meinem Mann, wenn er vom Tauchen aus dem Wasser kam, wie es denn gewesen sei. Und jedes Mal bekam ich zur Antwort, dass man dies nicht beschreiben könne und selbst erleben muss.*

*Alle Taucher die ich bisher kennengelernt habe, kamen mit einem Strahlen im Gesicht aus dem Wasser. Und alles was sie zu erzählen hatten war einfach faszinierend.*

*Also dachte ich mir, das will ich auch erleben. Doch bevor man ein richtiger Taucher ist, heißt es erst einmal büffeln. Die gelernte Theorie wird sogleich im Schwimmbad in die Praxis umgesetzt. Alle Übungen wurden dann im freien Gewässer wiederholt. Von Tauchgang zu Tauchgang wurde ich besser. Die Anspannung und Nervosität legte ich allmähig ab und das Gefühl der Schwerelosigkeit konnte ich so richtig genießen. Nach meiner bestandenen Prüfung hatte ich es geschafft.*

*Stolz hielt ich meinen Tauchschein in den Händen und hätte die Welt umarmen können.*

*Unser nächster Urlaub ging natürlich auch gleich in eines der schönsten Tauchreviere der Welt - dem Roten Meer!*

*Es ist unbeschreiblich die vielen bunten Fische, die wahnsinnig schönen Riffe sowie die gespenstisch erscheinenden Wracks anzuschauen. Sie erzählen unendliche Geschichten.*

*Also auf, probiert es selbst einmal im Schwimmbad und lasst euch vom Tauchen faszinieren!“*

*Eure Britta*



Zum Höhepunkt aber entwickelten sich im Laufe der letzten Jahre organisierte Tauchausfahrten an internationale Gewässer. Und hier stehen abenteuerlichste Tauchsafaris im Roten Meer oder in den Sudan hoch im Kurs.

**Zitat: Claudia und Heiko Groß**

## SUDAN-ODER DIE REISE IN EINE ANDERE WELT

„Nach langer Wartezeit war es endlich soweit. Unsere langersehnte Tauchsafari in den Sudan konnte beginnen. Von München aus ging es mit dem Flieger in Richtung Dubai. Dort angekommen - die Koffer recht zügig in Empfang genommen, zu acht ein Taxi gekapert und ab zum Hotel. Schnell war klar, wir hatten unsere gewohnte Welt verlassen. Nach einem kurzen Gespräch mit dem Portier und einigen Telefonaten bemerkten wir, dass sich unsere Hotelbuchung sprichwörtlich im Luft aufgelöst hatte. Klartext, sie wurde unbekannterweise storniert. Zu acht, mit kompletten Gepäck, stapelten wir unsere Leiber in einem Toyota Taxi und fanden schließlich Unterschlupf in einer anderen günstigen Bleibe. Tags drauf ging weiter. Erneut mit einem Taxi und 100 Km/h düsten wir durch Dubai. Da unser Zeitfenster recht knapp bemessen war, besuchten wir fast alles Sehenswerte im Eiltempo. Quasi Sightseeing auf Speed. Anschließend wieder zum Airport und ab in den Sudan, zum Eigentlichen unseres Daseins - der Tauchsafari.

Port Sudan- Freundlich wurden wir von der Besatzung unseres gehaterten Bootes in Empfang genommen. Heimatliche Gefühle kamen auf, als wir durch ein Safariboot Namens „Nemo“ an unseren Club erinnert wurden. Am nächsten Morgen wur-

den noch Formalitäten geklärt und der Kapitän startete endlich die Motoren. Weit draußen im Meer betauchten wir die Riffe Shaab Suedi und Gotta Shambaia und erfreuten uns an deren guten Zustände. Und so schipperten wir von Tauchplatz zu Tauchplatz. Sahen Haie, farbenprächtige Hart- und Weichkorallen und vieles mehr. Auch konnten wir uns in Mitten eines Schwarmes von jungen Barakudas erfreuen.

Und dann ein Highlight - der Besuch der Unterwasserstation von Jack Cousteau stand auf der TO-DO-Liste. Die alte U-Boot- Garage, ein kleiner Schuppen und andere Reste der Unterwasserstation Precontinent konnten von uns betaucht und besichtigt werden. Die 1963 erbaute Station diente der Nachweisführung, dass Taucher mehrere Tage unter Wasser überleben, arbeiten und auch schlafen können, ohne Schaden zu nehmen. Übrig geblieben aus jener Zeit sind nur noch dieser Unterwasserhangar, die mittlerweile zusammengefallenen Haikäfige und sonstige Relikte. Nach diesem historischen Tauchgang ging unsere Reise weiter zum einzigsten Meeresnationalpark und zum UNESCO- Weltkulturerbe im Sudan. Nach schönen Tauchgängen am Süd- und Nordplateau, an dessen Stelle das Meer auf 800 Meter in die Tiefe fällt, durften wir später auch den Leuchtturm mit seinen 268 Stufen erklimmen und die Schönheit des Gebietes in uns aufnehmen.

An unserem letzten Tag auf See tauchten wir zu einem der berühmtesten Wracks, der „UMBRIA“. Die



*italienische Besatzung versenkte das Schiff 1940 selbst. Es ist 150 Meter lang und liegt in einer Tiefe von 10 bis 36 Metern und war mit Bomben; Zement, Fahrzeugen, Wein u.v.a. beladen. Selbst Hans Haas erforschte hier die Entwicklung und Ansiedlung von Lebewesen. Wir selbst besuchten das Wrack im Rahmen eines Nachttauchganges. Die mystische Stimmung im Schein der Taucherlampen war unbeschreiblich. Um alles zu erkunden, folgten zwei weitere Tauchgänge am Tag darauf.*

*Nun war Taucherpause bis zum Abflug angesagt.*

*Die freie Zeit nutzten wir um Port Sudan etwas zu erkunden, die Stadt war voll von Menschen die verkauften, kauften oder einfach nur zusammensaßen. Der Gemüsemarkt - ein echter Hingucker. Alles liebevoll und akkurat aufgestapelt.*

*Zum Abschluss gab es noch einen landestypischen Espresso mit einem Hauch von Ingwer - einfach lecker.*

*Der Rückflug gestaltete sich chaotisch. Menschenmassen beim Check-In und an den Schaltern tat sich nicht viel. Mit drei Stunden Verspätung ging's Richtung Dubai. Dort im Sprint zum Bus ins nächste Terminal gen Minge. Das beim Umstieg in den Heimatflieger nicht alles glatt gehen würde war vorauszusehen. In München gelandet - wir da - die Koffer mit dem Tauchgepäck - weg. Doch alles klärte sich nach einer Woche auf. Koffer wieder da.*

*Ende gut, alles gut.“*

## NEMOs empfangen Notruf S-O-S

Die NEMO-Taucher sind und bleiben aber auch, wie schon früher, die Helfer in der Not. Ganz gleich was im Wasser verloren ging, ein Anruf genügt und der Bergedienst des Tauchclubs macht sich auf die Suche. Ob Mopeds oder ein Rollstuhl, die Taucher waren zur Stelle und bargen, oft zum Erstaunen der Besitzer, die vermissten Gegenstände. Als richtig medienwirksam gestalteten sich dabei die Suchen nach einem Freundschaftsring und einem Bootswagen in der Talsperre Pöhl sowie verlorengangenenem Werkzeug in der Talsperre Pirk.

### **Zitat Andreas Hennig:**

*„Das sagenumwobene Bermudadreieck, zwischen Florida, Puerto Rico und Bermuda, scheint Ableger in den Meeren des Vogtlandes zu haben. Während im Bermudadreieck im Atlantik ganze Schiffe verschwinden und nie wieder auftauchen, gibt das vogtländische Bermudadreieck der Talsperre Pöhl und das seiner kleinen Schwester, der Talsperre Pirk, im Süden von Plauen, versunkenen Dinge wieder preis.*

*Die Nadel im Heuhaufen haben wir am 27. Juli 2017 in der Talsperre Pöhl gesucht. Uns erreichte ein Hilferuf eines jungen Mannes, der seinen Ring beim Baden in der Talsperre verloren hatte. Da dieser ihm sehr viel bedeutet, fragte er uns um Hilfe, diesen*

Ring zu suchen. Bei einem zehnminütigen Tauchgang fanden wir den Ring schließlich in rund drei Metern Tiefe und machten einen jungen Mann sehr glücklich.

Ein weiterer Hilferuf erreichte uns im August 2017 von einem Sportfreund von der Talsperre Pöhl. Diesmal war ein Bootstrailer verschwunden. Nach einer Schilderung des vermutlichen Lageortes, begannen wir die Umgebung unter Wasser abzusuchen und wurden nach kurzer Zeit fündig. Der Hänger lag in etwa fünf Metern Tiefe, rund 15 Meter vom Ufer entfernt. Nach Anbringen eines Seiles konnte er sicher an Land gebracht werden.“

Doch der Plauener Tauchclub wurde seinem Zweck als gemeinnütziger Verein auch anderweitig gerecht. Im Herbst 2018 wurde der Wasser-



stand der Talsperre Pirk, wegen Wartungsarbeiten der Sperrmauer, um neun Meter abgesenkt. Alle Arbeiten verliefen planmäßig. Nach ihrem Abschluss bemerkte jedoch ein Mitarbeiter, dass er Teile seiner Werkzeugausrüstung im Bereich der Turbinen verloren hatte. Ein Anstauen war somit unmöglich, denn es hätte durchaus passieren können, dass die als Verlust gemeldeten Teile der Turbine beim Zuschalten Schaden zufügen. Kurzerhand funkte die Landestalsperrenverwaltung SOS und setzte sich mit den Tauchern Heiko Groß und Andreas Hennig in Verbindung.

#### **Zitat Andreas Hennig:**

„Zu einem Einsatz rief uns die Landestalsperrenverwaltung an die Talsperre Pirk. Dort waren einem Bauarbeiter bei Reparaturarbeiten zwei Anschlag-



schäkel ins Wasser gefallen. ‚Bevor diese Schäkel nicht gefunden werden, kann mit den Bauarbeiten nicht fortgefahren werden‘, so der Staumeister der Talsperre Pirk. Also rein in den Trocki, Sicherungstaucher und Reserveflasche bereitgestellt und ab ging es ins trübe Nass. Nach etwa 20 Minuten Wühlen im dunklen Grund, wurden die Schäkel gefunden und geborgen. Somit stand der pünktlichen Weiterführung der Bauarbeiten und einer guten Saison an der Pirk nichts mehr im Wege.“



## Arbeit, Feste, Ehrungen – der Verein lebt

Dass sich eine erfolgreiche Vereinsarbeit nicht von selber macht, dürfte jedem bekannt sein. Dass dies oft mit vielen Entbehrungen verbunden ist, ist auch jedem klar. Umso erfreulicher ist es, dass die Mitglieder des Tauchclubs NEMO Plauen gemeinsam an einem Strang ziehen und die Aufgaben bewältigen. Sei es bei der Organisation grundlegender Abläufe im Verein, der Durchführung des Trainings- und Wettkampfbetriebes, der Sporttaucherausbildung, oder, oder, oder.



Alle packen mit an, um die Beschlüsse des Vorstandes umzusetzen. Auch Einsätze, die der Verschönerung des Vereinsgeländes in Gansgrün oder der Gestaltung und Erhaltung des Gerätehauses im Stadtbad Plauen dienen, gehören dazu. Doch die Arbeit des Vereins geht manchmal noch weit darüber hinaus. Im Rahmen eines Integrationsprojektes gelang es dem TC NEMO in Zusammenarbeit mit einer Behinderteneinrichtung, körperlich und geistig benachteiligte Kinder für das Flossenschwimmen zu begeistern. Unter fachmännischer Anleitung wurden die Kinder trainiert und mit Erfolg auf die Vogtlandspiele vorbereitet.

### Wie eine Vorstandssitzung vor Jahren abgelaufen ist, ist nachfolgend zu entnehmen:

#### Zitat: Frank Hemme

„Am 1.Juni.1999 habe ich an einer Vorstandssitzung auf dem Clubgelände in Pöhl teilgenommen. Es war eine lockere und entspannte Atmosphäre, wie man sieht.“

Dies sollte sich bald ändern. Wie erwartet gab es heiße Diskussionen zwischen Vorstand und erweitertem Vorstand, unter anderem um das Sommerfest. Das Ergebnis war in der folgenden Nautilus, unserer Vereinszeitung, nachzulesen.

Für mich war das sehr interessant, da es die erste derartige Sitzung war, an der ich teilnahm und bei der ich Eindrücke über die Arbeit der Vereinsführung sammelte.



Selbstverständlich sind meine Eindrücke subjektiv, aber es kann sich jedes Mitglied selbst informieren, denn die Vorstandssitzungen sind ja öffentlich.

Aufschlussreich war, von der Arbeit des Vorstandes zu erfahren, was eigentlich alles so zu tun ist und an was alles gedacht werden muss.

So geht es darum, Sponsoren zu gewinnen oder Zuschüsse von Stadt und Land aufzutun, um den Club finanziell unterstützen zu können.

Da müssen viele Klinken geputzt werden. Und das alles ehrenamtlich. Hut ab vor dieser Leistung des Vorstandes.

Bei der Diskussion um das Sommerfest gab es wie erwartet geteilte Meinungen. Es wurde versucht, die

Meinung der Basis dem Vorstand zu vermitteln. Dies endete wie das Hornberger Schießen.

Was ich feststellte war, dass in manchen Angelegenheiten die Chemie zwischen Vorstand und der Basis nicht harmonierte. Meiner Meinung nach war das zu verbessern. Auf beiden Seiten.

Ich dachte damals, man sollte nicht hinter vorgehal-

## Es gab auch seltsame Begebenheiten.

*„Während der Sitzung war auf einmal ein Mitglied des erweiterten Vorstandes verschwunden.“*

*Wohin? Zum Tauchen in der Pöhl. Allein! ‚Ist das überhaupt erlaubt?‘ fragte ich mich.*

*Als das Mitglied dann wiederkam, lautete die Erklärung: ‚Ich musste nachdenken.‘*

*Beeindruckend diese Verhaltensweise!*

*Ich rate jedem Mitglied, wenn es ihm möglich ist, an einer Vorstandssitzung teilzunehmen. Man erfährt viel über die Arbeit des Vorstandes und kann selbst seine Meinung oder auch Vorschläge einbringen.“*

tener Hand diskutieren, sondern offen und ehrlich.

Auch sollte die Koordination einzelner Termine und Orte stark verbessert werden.

*Beispiel: Ich bekomme eine Einladung zur Vorstandssitzung ins Clubgelände Pöhl, aber in der Nautilus steht, sie sei im Schnitzelparadies.*

*Ja ich weiß, ich hätte meine E-Mails öfter lesen sollen, aber wer hatte denn damals alles eine E-Mail Adresse? Also, der Informationsfluss war verbesserungswürdig.*

**Und vielleicht gibt es wieder Begebenheiten, die zum Nachdenken führen.“**

Und wo gearbeitet wird, da soll auch gefeiert werden. Bei vielen regelmäßigen Veranstaltungen kommen die Mitglieder des Vereins zusammen, um gemeinsam den Vereinsalltag einfach mal hinter sich zu lassen. Beim Sommerfest, der Weihnachtsfeier und am Ende eines jeden Jahres beim traditionellen Jahresabschluss tauchen in der Talsperre Pöhl werden so, bei viel Spaß, gesellige Stunden in der Gemeinschaft verbracht.

In eigens organisierten Schulungen werden die Mitglieder, die auch im

Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) organisiert sind und dessen Vorteile genießen, zu Themen rund um das Tauchen auf den neusten Stand gebracht. Aktuelle Informationen zum Tauch- und Wettkampfsport werden auf der Webseite des Vereins und über die sozialen Netzwerke sowie über einen Newsletter, der regelmäßig zugesendet wird, veröffentlicht. Um Historisches rund um den Tauchclub NEMO zu erfahren, stehen mit Dietrich Peters, Rainer Hager, Frank Josteit, Klaus Lorenz, Axel Schilling sowie Klaus Schwabe Aktivisten der ersten Stunde, mit viel Wissenswertem und ihren Erfahrungen, zur Verfügung. Für besondere Verdienste für den Tauchclub NEMO Plauen erhielten Dietrich Peters, Axel Schilling sowie Klaus Schwabe 2009 und 2016 die Ehrenmitgliedschaft. Zudem wurden für ihr

Engagement Rainer Hager, Dietrich Peters und Axel Schilling 2016 mit der Ehrennadel des Vereins ausgezeichnet. Doch auch herausragende sportliche Leistungen fanden beim Plauener Tauchclub ihre Würdigung. Als Garant für Erfolg wurde 2018 der Weltmeister und Weltrekordhalter über 100 Meter Flossenschwimmen, Max Poschart, mit der höchsten sportlichen Auszeichnung des TC NEMO bedacht – der „Silbernen Flosse“.



1970  
**Rainer Hager**  
 erster Medaillen-  
 gewinner des Vereins



1972  
**Regina Zaumseil**  
 erste Teilnehmerin an  
 einer DDR Meisterschaft

## Word Cup-Medaillengewinner, Welt-und Europameister des Tauchclub NEMO Plauen e.V.



**Diana Schneider**



**Christian Höra**



**Melanie Fiedler**



**Alexander Senf**



**Malte Striegler**



**Patricia Vogel**



**Sidney Zeuner**



**Max Poschart**



**Elena Poschart**



**Robert Golenia**



**Anastasia Herbst**



**Antonia Zimmer**



**Sven Gräf**



**Petra Schneider**



**Antje Senf**



**Rüdiger Senf**

# Der Wettkampfsport im Tauchclub NEMO



## Orientierungstauchen / Flossenschwimmen

### Wo hat der Wettkampfsport seinen Ursprung?

Die Ursprünge des Orientierungstauchens und des Flossenschwimmsports liegen in der ehemaligen Sowjetunion. So dienten sie der militärischen als auch der konditionellen Ausbildung von Kampftauchern. Die ersten Wettbewerbe im Orientierungstauchen fanden in den 1940er-Jahren statt. Flossenschwimmen entwickelte sich in den 50er-Jahren zu einer internationalen Wettkampfsportart. Die ersten Wettkämpfe wurden damals noch mit verlängerten Stereoflossen ausgerichtet. Doch bereits bei der Europameisterschaft 1972 waren erste Medaillengewinner mit den in der damaligen Sowjetunion entwickelten Monoflossen am Start. Damit kam es auch rasch zur Ablösung der Kraulschwimmtechnik durch die wesentlich schnellere und ästhetische Delphinbewegung mit der Monoflosse. In der heutigen Zeit sind das Orientierungstauchen und der Flossenschwimmsport weit verbreitet und erfreuen sich weltweit immer größerer Beliebtheit. Seit 2006 verwendet der Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) für den Flossenschwimmsport die offizielle Bezeichnung FINSWIMMING. Als olympische Sportart durch das Internationale Olympische Komitee (IOC) anerkannt, warten jedoch die Verbände bisher auf eine Teilnahme an der weltgrößten Sportveranstaltung – den Olympischen Spielen.

## Orientierungstauchen

### Was ist das?

Orientierungstauchen heißt, innerhalb eines vorgegebenen Zeitlimits, aber dennoch so schnell wie möglich, auf einem 650 Meter langen Kurs gesetzte Orientierungspunkte/Bojen zu finden. Dabei darf der Wettkampftaucher nach dem Start mit keinem Ausrüstungsteil außer der mitgeführten Sicherheitsboje aus dem Wasser ragen. Zuvor muss der Taucher jedoch von Land aus das Wettkampfgebiet erkunden und die Orientierungspunkte mittels Vermessungswerkzeug in eine Karte übertragen. Abschließend versucht er, diese Punkte abzutauchen. Hat er einen Punkt gefunden, signalisiert er dies dem Wettkampfrichter durch einen kurzen Zug an der daran befindlichen Leine und taucht zum nächsten Punkt weiter. Taucht er auf oder überschreitet die vorgegebene Zeit, ist er disqualifiziert.

## Finswimming

### Was ist das?

Finswimming gilt als die Formel 1 des Schwimmsports. Hinter diesem Namen verbirgt sich eine dynamische, kraftvolle und ästhetische Sportart, die die schnellste Fortbewegungsart des Menschen im Wasser, nur unter Ausnutzung der eigenen Muskelkraft und anderer physiologischer Fähigkeiten, darstellt. Finswimmer erreichen spektakuläre Geschwindigkeiten von weit über drei Metern

pro Sekunde in den Sprintdisziplinen und werden daher auch als die Torpedos des Schwimmsports bezeichnet. Angelehnt an die Schwimmweise der Delphine, schwimmt man mit einer einzigen Flosse für beide Füße, der sogenannten Monoflosse. Der Finswimmingsport wird in zwei Kategorien geteilt: In die Fortbewegung an der Wasseroberfläche und in die darunter. Wobei hier noch zwischen Apnoe- und Streckentauchen mit Atemregler und Pressluftflasche zu unterscheiden ist. Ausgetragen werden die Wettbewerbe von 50 bis 1500 Meter überwiegend in Wettkampfbecken. Alles was darüber liegt, gilt als Langstreckenwettbewerb und wird im Freiwasser veranstaltet.

## Die Erfolgsgeschichte einer Sportart, die kaum einer kennt

Der Tauchclub NEMO orientierte sich bereits frühzeitig, nach seiner Gründung 1969, auf den



Wettkampfsport. In der bis dahin in der DDR noch unbekannteren Sportart Flossenschwimmen (heute Finswimming), suchte man neben dem herkömmlichen Tauchen auch die sportliche Herausforderung. Nach der Devise „höher, schneller, weiter“ wollten sich die Plauener in die Riege der Wettkampfsportler einreihen und im Wettkampfbetrieb mitmischen. 1978 unternahm man auch den Versuch mit Sportfreunden aus Greiz, eine Mannschaft im Orientierungstauchen aufzubauen. Dies scheiterte unter anderem wegen Erfolgslosigkeit und sollte nach kurzer Zeit dann für den Verein keine Bedeutung mehr haben. Auch die Bildung eines Unterwasser-Rugby Teams fand bereits schon in den Anfängen ein Ende. Man trennte sich von Beiden und richtete sein Hauptaugenmerk voll und ganz auf das Finswimming – eine Sportart, die auch bis heute kaum einer kennt.

Im damaligen „alten“ Stadtbad an der Hofer Straße liegen die Anfänge für den erfolgreichen Plauener Finswimmingsport. Angestachelt vom Hunger auf Erfolg, wurde in intensiven Trainingseinheiten der Grundstock für spätere Erfolge

gelegt. Bereits am 25. Mai 1970 wurde in Greiz deutlich, dass viel mehr in den Plauener Flossenschwimmern steckt, als jemals angenommen. Es war der erste Mannschaftswettkampf für die Plauener, die dort unter anderem mit Rainer Hager ihren ersten Sieger der Vereinsgeschichte stellten. Und man wollte mehr, im Tauchclub NEMO Plauen.

Ihr Potenzial zeigten sie bei einer der ersten Teilnahmen an einer Bezirksmeisterschaft. Meistertitel, Medaillen und gute Platzierungen der NEMO-Athleten gehörten zum Programm. 1972 qualifizierte sich Regina Zaumseil als erste Teilnehmerin des Vereins sogar für eine Meisterschaft der DDR.

Im weiteren Verlauf erreichte eine gut trainierte Wettkampfmannschaft viele nationale und internationale Erfolge im Flossenschwimmen.

#### **Zitat Dietrich Peters:**

*„Neben erfolgreichen Wettbewerben in Polen, konnten wir auch ein besonderes Kapitel mit*

*tollen sportlichen und vor allem menschlichen Erlebnissen mit unseren Freunden aus der ČSSR aufschlagen. Wenn man darüber berichtet, wird die Verbindung und Größe der ab 1976 beginnenden Zusammenarbeit deutlich. Immer hatten wir Freude in Litvinov, Ceska Lipa, Most, Bratislava, Prag und anderen Wettkampforten. Besonders die 25 Kilometer Langstreckenschwimmen von Ůstí nad Labem nach Děčín, die ab 1978 bis 1985 auf der Elbe durchgeführt wurden, waren sportliche Leckerbissen! Aber auch die Freiwasserwettkämpfe in Doksy und der ‚Städte-Pokal‘ in Most, haben uns dermaßen fasziniert, dass unser Verein einen Wettbewerb ähnlicher Art elf Mal, von 1979 bis 1989 auf der Talsperre Pöhl, selbst organisiert hat.*

*Bemerkenswert an diesen Wettbewerben war, dass sie wegen ihrer Streckenlängen vergleichbar waren. Der letzte Wettkampf, die DDR-Meisterschaft 1989 im Langstreckenschwimmen, war lange Zeit in Frage gestellt. Nur ein Club traute sich, mit der Durchführung das Wagnis der Organisation und des finanziellen Risikos einzugehen – der TC NEMO.“*



## AG „Junge Flossenschwimmer“

Wie es in der DDR so üblich war, war es den Kindern und Jugendlichen in den Polytechnischen Oberschulen vergönnt, ein schulisches Ganz-



tagsangebot zu nutzen. Das heißt, in Arbeitsgemeinschaften (AG), die nach dem eigentlichen Unterricht stattfanden, wurde den Schülern eine sinnvolle Gestaltung ihrer Freizeit angeboten. So auch beim Tauchclub NEMO, in der AG „Junge Flossenschwimmer“.

In mehreren wöchentlichen Trainingseinheiten fanden sie Abwechslung zum Schulalltag und wurden gezielt sportlich gefördert. Mit viel Herz engagierten sich schon damals viele der noch heute aktiven Mitglieder des Vereins, um jungen Menschen eine sportliche Perspektive zu geben. Auch wenn oft viel improvisiert werden musste, oder Wettkampfflossen etwa auch eigenhändig repariert und optimiert wurden, sollte es dem Spaß am Sport, und dem Erfolg, keinen Abbruch tun.



Fast schon regelmäßig eroberten die Athleten die Podestplätze bei nationalen Wettbewerben. In den achtziger Jahren errangen Thomas Berends, Sven Gräf sowie Jens Peters sogar erste DDR-Meistertitel in einigen Disziplinen.



Mit all diesen Erfolgen im Rücken, erfuhr der Club fortan reichlich technische als auch finanzielle Unterstützung durch Betriebe der Region, der Gesellschaft für Sport und Technik und nicht zuletzt durch den Tauchsportverband der DDR. All das bildete die

Grundlage für kommende erfolgreiche Teilnahmen an internationalen Wettbewerben. Man war also wer in der Deutschen Demokratischen Republik und durfte zu Recht die Bezeichnung „Talentstützpunkt für Flossenschwimmen“ tragen.

Dann 1989: die Wende. Aus Ost und West wurde eins. Die Gesellschaft veränderte sich und der Plauener Verein wurde mächtig durchgeschüttelt. Eine erste kritische Phase musste durchgestanden werden. Besondere Unterstützung kam dabei von Tauchsportfreunden aus Hof. In einer entsprechenden Vereinbarung vom 22. Oktober 1989 wurde unter anderem beschlossen, dass sich Sportgruppen aus den Städten Hof und Plauen treffen und austauschen. Am 1. Dezember 1989 war es soweit und Aktive des TC NEMO kamen mit Sportlern des in Oberfranken ansässigen TC Delfin in Hof zusammen. Viele Aktivitäten wurden ins Leben gerufen. So wurde mit der Unterstützung der Hofer ein Tauchladen in Plauen eingerichtet sowie eine Fahrt zur Tauchsportmesse „BOOT“, die für die Plauener kostenlos war, organisiert. Doch auf eines ist man beim Plauener Tauchclub heute noch immer stolz. Die Zusammenführung der Wettkampfsportler. Die Plauener Flossenschwimmer bekamen das Startrecht für den oberfränkischen Verein. Die Sportler konnten weiterhin sinnvoll trainieren und an Wettkämpfen teilnehmen. Hof hatte plötzlich super Erfolge und stand sportlich in Bayern ganz oben. (Bild von Nürnberg). Zum ersten Aufeinandertreffen von Tauchsportvereinen beider deutscher Staaten, das gemeinschaftlich durch die Vereine aus Hof und Plauen organisiert wurde, kam es am 25. Februar 1990. Clubs aus Bamberg, Hof, Greiz, Leipzig, Berlin, Döbeln und Chemnitz lieferten sich packende

deutsch-deutsche Duelle. In den Jahren 1992/93 erhielten die Plauener Flossenschwimmer keine Startberechtigung mehr für den Hofer Verein. Eine Verbindung zwischen beiden riss aber nie wirklich richtig ab.

Bis zur Jahrtausendwende war man mit der Wettkampfmannschaft wieder eigenständig. Jedoch sank, durch das Ausscheiden einiger Sportler, das Leistungsniveau im Verein rapide. Erfolge blieben aus. Am Ende einer langen Durststrecke standen dem Plauener Tauchclub lediglich noch 10 aktive Flossenschwimmer zu Verfügung, was eigentlich einer Auflösung der Abteilung Finswimming gleich kam. Der Titel des Talentstützpunktes wurde seitens des Verbandes aberkannt und der einst von Erfolg gekrönte Verein war am Boden.

Plauen ohne Finswimming? Undenkbar, dachten sich die Mitglieder und kamen nach einer Zeit der Abstinenz zu dem Entschluss, weiterzumachen, neu anzufangen. 2004 dann der radikale Umbruch. Ein intensives Gespräch zwischen dem noch heute tätigen Trainer Frank Hannich und dem damaligen Jugendwart Dietrich Peters sollte den Flossenschwimmsport im Vogtland wieder in die richtigen Gewässerbahnen bringen. Eine Haushaltssperre, das Zurückschrauben vieler geplanter Aktivitäten im Verein sowie eine aktive Mitgliederwerbung sollte die Grundlage für das im Vogtland so erfolgreiche Flossenschwimmen bilden. Der Plan ging auf. Mit neuem Konzept gelang es der

Vereinsführung, viele Kinder und Jugendliche für diese Sportart zu begeistern. Neue konkurrenzfähige Wettkampfausrüstung und neue Trainingsmethoden sorgten für den nötigen Anschub. Trainiert wurde in der Schwimmhalle an der Hainstraße als auch im alten Plauener Stadtbad.

## Das Comeback

2005 war der Tauchclub NEMO Plauen zurück. Mit einem regelrechten Medaillenregen erlebten die Plauener bei den Sachsenmeisterschaften, beim Nachwuchspokal in Nürnberg, bei der Deutschen Kindermeisterschaft in Chemnitz, der Süddeutsche Meisterschaft in Erfurt, der Deutsche Jugendmeisterschaft in Leipzig, beim 39. Internationalen Pokal der Hansestadt Rostock, beim 6. Leipziger Sprintpokal und beim Europacup in Polen ihr großes Comeback. Zu den Besten zählten einst Franziska Strobel, Juliane Taubald, Linda Weigelt, Mandy Müller, Isabell Hessel, Felix Kölbel, Alexander Senf, Florian Jacob, Tobias Höra, Pascal Petzold und Christian Höra. Diese elf Leistungsträger erhielten zudem nach nur so kurzer Zeit die Berufung in den Bundeskader.

Damit war der Tauchclub NEMO hinter der DHfK aus Leipzig (16 Kader) und dem Tauchclub Döbeln (15 Kader) mit 11 Kadern der drittstärkste Verein in Sachsen. Doch es sollte noch höher hinausgehen. Christian Höra wurde durch den

damaligen Bundestrainer zu einem Kaderlehrgang der deutschen Nationalmannschaft berufen und Franziska Strobel, Juliane Taubald und Franz Birke zu einem unter Leitung der ehemaligen Bundesjugendtrainerin Karin Trunk in Dresden nominiert. Alle gaben hier ihre Empfehlung für künftige Einsätze in der A-Nationalmannschaft bzw. Jugendnationalmannschaft ab. Ob national oder international, die Plauerer Flossenschwimmer mischten in den Folgejahren unter den ganz Großen der Finswimmerszene mit.

## NEMOs an alter neuer Wirkungsstätte

So positiv wie sich der TC NEMO nun entwickelte, so positiv sollten sich auch die Rahmenbedingungen verändern. Ende 2005 wurde mit einem großen Abschlussfest aller Plauerer Wassersportvereine der Schließung des 1912 erbauten Plauerer Stadtbades gedacht und sein Umbau eingeleitet. Modernste Technik hielt Einzug in die alten Gemäuer, und ein Neubau eines 50-Meter-Wettkampfbeckens sollte alsbald beste Trainings- und Wettkampfbedingungen bieten. Am 24. August 2007, nach knapp zwei Jahren Bauzeit, dann die Eröffnung der alten neuen Sportstätte. Und natürlich wollte sich der Verein gleich in seinem neuen Wohnzimmer präsentieren und richtete im April 2008 erstmals in Plauen die Deutsche Kinder- und Jugendmeisterschaft im Finswimming aus.

## Jetzt geht es richtig los

2007 erhält der Tauchclub NEMO den Status des Talentstützpunktes zurück. Hochmotiviert geht es seitdem nun zu Werke. Intensiv wird am Nachwuchskader geschmiedet, in dessen Heranbildung der TC NEMO bis heute seine Hauptaufgabe sieht. Stetig steigende Mitgliederzahlen stellen hierbei die Grundlage für eine erfolgreiche Arbeit mit der Wettkampfmannschaft. Und das zahlte sich mit Diana Schneider, die die erste Weltcupmedaille für die Plauerer gewann, Silber über 100 Meter Flossenschwimmen im italienischen Ravenna, und dem Erreichen des Vizeeuropameistertitels von Christian Höra 2008 über 6000 Meter Flossenschwimmen aus. Bereits ein Jahr später war Höra dann Weltmeister über die gleiche Strecke, holte sich zudem einen Vizemeistertitel und komplettierte seinen Medaillensatz mit Bronze über 20000 Meter Flossenschwimmen bei den Weltmeisterschaften im Langstreckenflossenschwimmen in St. Petersburg. Doch dabei wollten es die Plauerer nicht belassen. Immer wieder schaffte es der Tauchclub Nemo, herausragende Sportler, national wie auch international, in der Spitze des Finswimmingsports zu etablieren.

Sachsen- und Deutsche Meistertitel sowie Pokalerfolge von Pia Lorenz, Julia Schaufel, Antonia Neumann und vielen anderen mehr, gehören da heute schon zum Standardprogramm der erfolgshungrigen Plauerer Wettkämpfer. Aber nicht nur

auf deutschem Boden weiß man um die Stärken der vogtländischen Finschwimmer. Bei regelmäßigen Teilnahmen an Weltcups, Europa- und Weltmeisterschaften sind die Sportler im Spitzenfeld genauso ganz vorn vertreten.

Doch der Club stand trotz der Erfolge an einem Scheideweg.

## Was war geschehen?

### Zitat Dietrich Peters:

*„Mit dem neuen Plauerer Stadtbad hatten wir zwar räumlich Top-Bedingungen, um eine erfolgreiche Wettkampfarbeit durchführen zu können, aber mit der Verteilung der Trainingszeiten für alle Plauerer Wassersportvereine konnten wir uns als Leistungsstützpunkt nicht zufrieden zeigen. Ein ungleiches Verhältnis bei der Vergabe der Zeiten ließ die Gemüter aller hallen-nutzenden Vereine erhitzen und von sportlicher Fairness untereinander war nur noch wenig zu spüren. Da wir uns benachteiligt fühlten, kam es beim verantwortlichen Bürgermeister der Stadt Plauen mit dem Cheftrainer Frank Hannich sowie dem Jugendwart in meiner Person zu einem Krisengespräch. Mit der angesprochenen Konsequenz, in Plauen den leistungsorientierten Trainings- und Wettkampfbetrieb einzustellen, und sich vom Titel des Leistungszentrums als Aushängeschild der Stadt zu trennen, fand hierzu eine sachliche aber auch sehr deutliche Aussprache zwischen den Beteiligten statt. Es stand wirklich auf Messers Schneide.*

*Letztendlich machte die Stadtverwaltung Zugeständnisse und es kam zu einer Einigung.“*

Alle bürokratischen Hürden aus dem Weg geräumt, schafften mit Malte Striegler und Sidney Zeuner die nächsten Eigengewächse den Sprung in den A-Kader der deutschen Nationalmannschaft. Später gemeinsam trainierend in Leipzig, bildeten sie zusammen mit Max Poschart, der sich 2015 vom TC Filmstadt Babelsberg kommend, wie auch seine Ehefrau Elena, dem Tauchclub NEMO Plauen anschloss, eine wichtige Achse im Nationalteam.

Poschart lehrte der Flossenschwimmerszene unter anderem als Weltmeister 2016 und Weltrekordhalter über 100 Meter Flossenschwimmen das Fürchten, und Malte Striegler verhalf mit dem Gewinn der WM über 100 Meter Speed Apnoe im italienischen Lignano dem TC NEMO zu enormem Ansehen. Und das in 30,63 Sekunden, was eben-

falls Weltrekordzeit bedeutete. Striegler gilt seitdem als der Usian Bolt des Schwimmsports.

Und Elena Poschart, als gebürtige Russin erst seit 2018 für Deutschland startberechtigt, feierte mit ihrer Bronzemedaille 2018 bei den Weltmeisterschaften in Belgrad ihren ersten großen Erfolg für Deutschland. Bei Weltcupveranstaltungen belegte sie, wie auch ihre Mannschaftskameraden, stets Medaillenränge.

Sidney Zeuner etablierte sich ebenfalls in der Weltspitze und gilt als sichere Bank für Top-Ten-Platzierungen. Ein Garant auf Erfolg ist er auch als Schwimmer in den Staffelwettbewerben. Zeuner, auch Silbermedaillengewinner mit 4x200 Meter Staffel der Nationalmannschaft, buchte hier gemeinsam mit Poschart, Striegler und der neuen Nachwuchshoffnung Robert Golenia in den Jahren 2016, 2017 sowie 2018 regelmäßig das Podest im internationalen Wettstreit.



In der Konstellation, Poschart, Striegler, Zeuner, Golenia hatte der Tauchclub NEMO Plauen seit 2017 auch die schnellste 4x100 Meter Flossenschwimm-Vereinsstaffel Deutschlands in seine Reihen.

Mit einem Dreifacherfolg 2018 beim Weltcup im ungarischen Eger, in Lignano sowie in Leipzig vollbrachte das Quartett Großartiges und verbesserte in jedem dieser Rennen seine eigene Bestmarke deutlich. Seit dem letztgenannten Rennen halten sie mit 2:24,13 den deutschen Rekord über diese Distanz, der wohl noch ein paar Jahre Bestand haben dürfte.

2018 sorgte zudem Malte Striegler noch für etwas Großartiges für den Tauchclub NEMO. Er gewann die einhundertste Weltcupmedaille und machte es mit Silber über 100 Meter Flossenschwimmen, ebenfalls in Italien, Diana Schneider gleich.

## Der Nachwuchs ist startklar und ein Ende nicht in Sicht

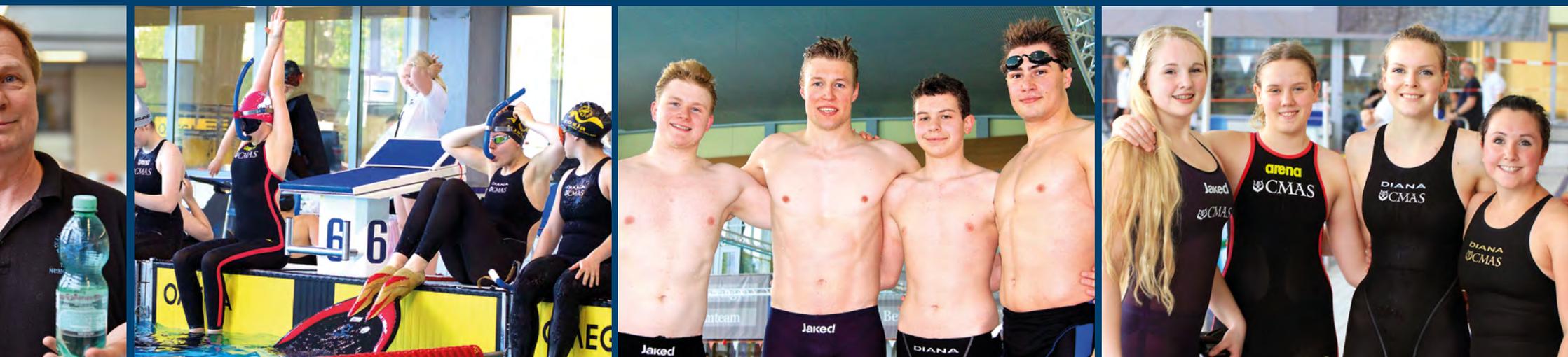
Doch nun ruhen alle Hoffnungen auf dem Nachwuchs. Und mit Anastasia Herbst, Antonia Zimmer, Julia Prochaska, Hanna Neitsch, Robert Golenia sowie Marius Waletzko hat man schon die nächsten heißen Eisen im Feuer, ehe die noch Kleineren in deren Fußstapfen treten. Ebenfalls vertreten bei Weltcups und der Junioreneuropameisterschaft 2017 im russischen Tomsk stehen sie ihren Vorbildern in nichts nach und kämpfen sich Stück für Stück nach oben. Angekommen dürfte dort bereits Robert Golenia sein, der sich mit seinen noch jungen neunzehn Jahren über die Strecken von 200, 400 und 800 Metern Flossenschwimmen bereits in der Weltspitze festgesetzt hat.

Doch nicht nur im Bereich der Jugend zählen die Plauener Tauchsportler zu den Besten. Nein, auch

bei den Masters. Erfolge bei nationalen als auch internationalen Wettkämpfen zeigen, dass Petra Schneider, Carolin Eschenbrenner, Evelyn Franz, Antje und Rüdiger Senf, Renate und Andreas Reuter sowie Sven Gräf und Daniel Seifert noch lange nicht zum alten Eisen gehören und die Flossen für den TC NEMO weiterhin erfolgreich im Takt schlagen können.

Und um allen Aktiven und Nichtaktiven einen Ausgleich zu ihrem Trainings- und Wettkampfbetrieb sowie zum Alltag zu geben, bietet der Verein jedem eine großartige Abwechslung. Unter fachmännischer Anleitung finden die Mitglieder beim vereinsinternen Yoga in regelmäßigen Abständen einen Moment der Ruhe und können Kraft für anstehende Aufgaben tanken.

**Man sieht also – es wird einiges getan und ein Ende der Erfolgsgeschichte des Tauchclub NEMO Plauen e.V. ist nicht in Sicht.**





# Resümee

Das Tauchen war einst das gemeinsame Hobby einiger weniger Vogtländer, welche vor 50 Jahren den Tauchclub NEMO Plauen gründeten. Auch heute noch bildet das Tauchen den zentralen Mittelpunkt des Vereins, auch wenn man sich gleich nach seiner Gründung dem artverwandten Wettkampfsport Flossenschwimmen widmete.

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands erlebte die Sportart jedoch einen starken Rückgang. Auch im Vogtland wurde der Verein Opfer dieser Entwicklung. Aufgrund eines ehrgeizigen Projektes jedoch, konnte man diese Entwicklung nicht nur stoppen, sondern in beachtlicher Art und Weise zu einer Erfolgsgeschichte umkehren. Dank ehrenamtlicher Trainer, Übungs- und Ausbildungsleiter sowie engagierter Vereinsmitglieder konnte dieses bis zum heutigen Zeitpunkt besser als erhofft umgesetzt werden.

Der Tauchclub NEMO Plauen e.V. ist zu einer konstanten Größe im deutschen und internationalen Finswimmingsport geworden und genießt nicht nur in Plauen, dem Vogtland oder etwa in der Bundesrepublik ein hohes Ansehen, nein, mittlerweile auch weltweit.

Doch gibt es noch jede Menge Ideen, die darauf warten, umgesetzt zu werden. Mit viel Arbeit und Engagement will es der Verein schaffen, die Sportarten Tauchen und Finswimming in der Region und darüber hinaus, noch mehr zu etablieren.

Man ist überzeugt, diese Ziele umzusetzen, denn mit einem interessanten Freizeitangebot können immer wieder neue Menschen, insbesondere Kinder, für eine der Tauchsportdisziplinen im Verein begeistert werden. Jedoch sind wir stets auf die Hilfe von Sponsoren, Unterstützern und Förderern angewiesen, um eine Erfolgsgeschichte, wie sie der Tauchclub NEMO Plauen geschrieben hat, und die in der Vereinslandschaft selten zu finden ist, fortzusetzen.

WWW.TAUCHCLUB-NEMO.DE

AUF EINE GUTE ZEIT!

